

Wichtigkeit liegt auf verordnungsmäßigen Gestalt. Sie geht dahin, daß man einer Partei für bestimmte Zeiten grundsätzlich jede Versammlungsbefugnis verweigert, wenn festgestellt wird, daß ihre Anhänger planmäßig Kundgebungen anderer Parteien gestört haben. Es ist anzunehmen, daß zwischen den beteiligten Ressorts bereits Erörterungen hierüber angestellt werden, wobei in erster Linie das Reichsinnen- und Reichsjustizministerium in Frage kommen. In politischen Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung bei weiterem Andauern der Versammlungsstörungen entsprechend durchgreifen wird.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. Oktober 1932.

Wettervorhersage für den 8. Oktober 1932 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters.

Daten für den 8. Oktober 1932. Sonnenaufgang 6.11 Uhr. Sonnenuntergang 17.23 Uhr. Mondaufgang 15.34 Uhr. Monduntergang —.

1585: Der Komponist Heinrich Schütz in Köstritz geb. (gest. 1672).

1834: Der Komponist Franziskus Adrian Boelblich in Tarpitz geb. (gest. 1775).

1868: Der Maler Max Siewog in Landsbut in Bayern geb.

Ehrenabend

im Allgemeinen Turnverein Riessa (D.V.)

Der Allgemeine Turnverein Riessa (D.V.) hatte seine Turner mit ihren Frauen und Turnerinnen für gestern zu einem Ehrenabend im Höpfer-Saal eingeladen, um gemeinsam in schlichter, aber würdiger Weise die 50jährige Vereinszugehörigkeit eines seiner treuesten Mitglieder zu feiern. Am 8. Oktober 1882, also genau vor 50 Jahren, trat der Buchdruckmaschinenmeister i. R. Herr Wilhelm Ockert dem Vereine als Mitglied und aktiver Turner bei, nachdem er sich bereits einige Jahre als Jüngling turnerisch betätigt hatte. Welch großer Beliebtheit und Verehrung sich der noch heute eifrig mitwirkende Jubilar erfreuen darf, davon zeugt der geführte Abend bereits bezeugt. Mit und jung waren der Einladung in großer Anzahl gefolgt und hatten — jeder zu seinem Teile — mitgeholfen, um die Feier in echt turnerischer Art auszugestalten und wirkungsvoll durchzuführen. Liebesvolle Hände hatten die Tafeln mit frischen Blumen geschmückt und die Hüfte des Altmeisters Bahn inmitten einer grünen Blattpflanzengruppe grünte die feierliche Turngemeinde. Mitglieder des Riessaer Konzert-Orchesters unter Kurt Schneiders Leitung eröffneten den Abend mit einem temperamentvoll gespielten Marsch, worauf der gemeinsame Gesang des Liedes „Ein Fest feiert uns wieder“ folgte. Alsdann richtete der Vereinsvorsitzende Herr Eisenbahnsekretär Töpfer Worte herzlicher Begrüßung an die Erschienenen. Er wies auf die Bedeutung der Feier hin und wünschte allen, einen schönen Abend zu erleben. Nach Verklingen weiterer Musikvorträge entsfaltete sich auf der Bühne reges turnerisches Treiben. In flotter Reihenfolge wurden abwechselnd von Turnern und Turnerinnen recht gut ansprechende Übungen vorgeführt. Einige Turner- und Turnerinnenabteilungen zeigten so manches aus dem vielseitigen Repertoire des deutschen Turnens und erregten für das Dargebotene reichen Beifall. Den turnerischen Teil beschloßen Reueübungen der Altersriege, an welchen sich auch der 68jährige Jubilar wieder beteiligte. Es war eine prächtige Augenweide, dem jugendhaften Tun der Meisten im Verein zuzuschauen.

Im Anschluß an das Turnen erreichte der Abend seinen Höhepunkt mit der Ehrung Wilhelm Ockerts. Namens der Männerriege wurde der verehrte Jubilar, umfremt von seinen Turnbrüdern und -schwestern, durch Turnfremde und in feierlicher Ansprache begrüßt und ihm als äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung ein Ehrenkranz mit Schleife überreicht. Sodann ergriff der Vereinsvorsitzende Turnfremde Töpfer das Wort. Er leitete seine Ansprache ein mit dem Hinweis auf das Lied „Ein Fest feiert uns wieder“. Fast 70 Jahre habe der Allgemeine Turnverein Riessa (früher Schützturnverein) feste gefeiert. Das heutige Fest gelte im besonderen dem Jubilar Wilhelm Ockert, der am heutigen Tage dem Verein 50 Jahre hindurch die Treue bewahrt habe. An der Seite eines ebenso lieben Turnbruders, des Vereinsältesten Wilhelm Nothe, der leider infolge Erkrankung nicht am heutigen Ehrenabend teilnehmen konnte, habe Wilhelm Ockert ein halbes Jahrhundert zum Segen des Vereins und der Deutschen Turnerschaft gewirkt. Sein unsterbliches Schaffen, seine unverbrüchliche Treue sei von höchster Stelle der Deutschen Turnerschaft durch Verleihung des Ehrenbriefes anerkannt und belohnt worden. Und so, wie ihm diese höchste Auszeichnung zuteil geworden sei, habe ihn auch der Kreis, der Gau und der Verein geehrt durch Verleihung aller zur Verfügung stehenden Auszeichnungen; der beste Beweis dafür, daß der Jubilar als Turner, Vorturner und Turnwart, mehrfach als preisgekrönter Wettkämpfer, wieder für die deutsche Turnerschaft gearbeitet habe. Der Verein ehre seinen Wilhelm Ockert durch Ueberreichung einer Ehrennadel mit goldenem Kranz, sowie eines Ehrengeschenkes. Die Ansprache klang aus in dem Wunsch, daß es dem verehrten Turnersjubiläum vergönnt sein möchte, noch viele Jahre im Kreise seiner lieben Familie in ungetrübter Gesundheit zu verleben. Dieser Wunsch aller Festteilnehmer kam in dem begeistert eingesungenen „Gut Heil!“ zum Ausdruck. — Für die Ehrungen dankte der Jubilar herzlich. Wenn bekunde er, daß er seine schönsten Jugend- und Männerjahre im Kreise lieber Turnfreunde des Allgemeinen Turnvereins verlebte habe und nur wünsche, noch lange Zeit die Turnerei weiter pflegen zu können. — Auch der zuständige Turnwart hatte dieses goldenen Turnersjubiläum gedacht. Im Auftrage des Gauvertrates übermittelte der 2. Gauvertreter Turnfremde Eißold herzliche Glückwünsche. In markiger Ansprache feierte er den Jubilar als musterhaften deutschen Turner, als ehrenwerdigen Vorbild des jüngeren Geschlechtes, der mit ganzem Herzen dem großen Verbände der Deutschen Turnerschaft, deren hehres Ziel die Volksgemeinschaft im Dienste des Vaterlandes sei, angehöre. Wilhelm Ockert sei im Besitze aller Auszeichnungen, die die Deutsche Turnerschaft zu vergeben habe, deshalb habe ihm der Gauverstand ein ehrenreiches Handkreuz als Anerkennungsmittel. Nachdem dieses verliehen worden war, schloß Redner mit nochmaligen besten Wünschen für den Jubilar. Mit dem Gesänge „Turner herbei“ hatte der erhabene Ehrenfest sein Ende erreicht.

Anschließend erreichte die Vereinsstafette die Ehre durch einige stimmungsvolle Liebesvorträge. Dann wurde ein weiterer „Tonfilm“ — Wilhelm Ockerts Werdegang — vorgeführt, wozu der Oberturnwart Emil Schulze treffende Reime zusammengestellt hatte, die durch ihn zum Vortrag gelangten. Als Ueberraschung für die Festbesucher folgte nunmehr ein kleiner Film, den zu verdauen der anschließende Tanz genügend Gelegenheit bot. Eine ansehnliche Unterbrechung grünte der Tanz durch das prächtige

kostümte Rieckhoff Heilig — Schreiber — Hof mit ihren Tanz- und tanzportlichen Darbietungen, wobei besonders das neuzeitliche Motorrad reges Interesse fand. Im Verlaufe des Abends erhielt der Turner Heinrich Pache das Reichs-Turn- und Sportabzeichen in Bronze und der Turner Karl Seier das Reichs-Jugend-Abzeichen vom 2. Gauvertreter ausgehändigt. In turnerischer Eintracht verließen die Stunden des Beisammenseins. Der Abend zu Ehren Wilhelm Ockerts wird diesem und allen Beteiligten eine schöne Erinnerung bleiben. — Auch von dieser Stelle aus seien dem verehrten, lieben Jubilar die besten Wünsche für die Zukunft dargebracht. — Gut Heil!

Zeitgestellte Einbrecherkolonne.

(Polizeibericht.)

In den in letzter Zeit erlangenen Polizeiberichten, die fast täglich veränderten Getreide-, Getreide- und Lebensmittel-diebstähle in Riessa und Umgebung betr., wird folgendes nachberichtet:

Die Spur nach diesen Tätern war den Polizeibehörden nicht unbekannt, aber in der geschloßenen Kette fehlten noch einige Glieder. Am 2. 10. 32 in den zeitigen Vormittagsstunden wurde ein junger Mann aus Riessa dabei betroffen, wie er in der Nähe in G. hatte Getreide (Weizen) verkaufen wollen. Diese beiden Säcke Weizen hatten sich auf einem Handwagen befunden, der mit 18 Bannern Saatweizen in der Nacht zum 2. 10. 32 beim Gutshof Oberaus in Rausch gestohlen worden war. Der zum Verkauf angebotene Weizen ist in der Nacht zum 2. 10. 32 beim Gutshof Hofmann in G. gestohlen worden, aber es war geklauter Weizen, den der fragliche Müller gekauft hatte. Bei nunmehr vorgenommenen Durchsuchungen in den Wohnungen der verdächtigen Personen wurde unter anderem auch eine ausgeschaltete Wanne und in einer Bratschale Fleisch einer gekauten und schon zum Teil verzehrten Wanne vorgefunden. Diese beiden Säcke waren mit noch weiteren zwei Säcken in der Nacht zum 1. 10. 32 im Rittergute in G. mittels Einbrecher gestohlen worden. Im Laufe der Erörterungen konnte festgestellt werden, daß die Täter zu diesen Einbrüchen in Riessa-Merzdorf wohnten und zwar sind es die Arbeiter J. D., O., D., G., E., W. und B. L., der in Riessa wohnt. Ferner werden noch mehrere Personen als Helfer beim Verbrechen in Frage gezogen.

Fest steht jedoch, daß alle hier in letzter Zeit verübten Einbrecherdiebstähle von dieser Einbrecherkolonne ausgeführt worden sind. Vor dir die diese jungen Leute nicht zu diesen Taten gezwungen haben, denn die erbeuteten Waren sind meistens wieder verkauft und der Erlös verjubelt worden. Die Zusammenarbeit der Kriminal- und städtischen Polizei mit der Landgendarmarie haben zum Erfolge geführt.

Vor allen Dingen werden aber die Landwirte darauf hingewiesen, in ihren Scheunen kein Getreide mehr stehen zu lassen. Aber auch die übrigen Grundbesitzer müssen werden gebeten, für einen guten Verschluß ihrer Gebäude sowie Kammern zu sorgen. Ein guter Wapphund wird in der Lage sein, derartige Einbrüche zu verhindern.

Da aber eine ganze Anzahl Einbrüche noch der völligen Aufklärung bedürfen, wird um Mitarbeit des Publikums gebeten. Irigendwelche Wahrnehmungen in diesen Richtungen wolle man den nächsten Kriminal- oder Gendarmerechtsstellen mitteilen. Namensverweigerung wird geahndet.

Musikalische Abendgrüße in Riederan und Pauffig.

Nicht allein den fleißigen Einwohnern, sondern auch denen der benachbarten Dörfer entbietet der rührige Riessaer Bläserchor (Veltung Fr. Zielmann) seinen Gruß.

Es findet statt:

Freitag, den 7. 10., von abends 7 1/2 Uhr auf dem Dorplatz in Riederan (anstelle der für nächsten Sonntag, den 9. 10., angelegten Mittagsmusik eine Abendmusik).

Montag, den 10. 10., von abends 7 1/2 Uhr im Dorplatz Pauffig eine Abendmusik. Mögen auch diese ungelieblichen Veranstaltungen zahlreiche dankbare Zuhörer finden.

Unser Riessaer Heimatmuseum (Poppiyer Platz), das in diesem Jahre sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen hatte, ist der vorgerückten Jahreszeit wegen an diesem Sonntag von 11-12 Uhr zum letzten Male — und zwar unentgeltlich — geöffnet. — Von 11 Uhr an erfolgt Führung durch Herrn Chorist.

Dienstjudikium. Der Reichsbahnsekretär beim Bahnhof Riessa-Dalen, Herr Alfred Risse, wohnt in Riessa-Weida, kann heute auf eine 50jährige Eisenbahndienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er heute morgen bei Dienstantritt von seinen Mitarbeitern durch den Dienstvorkantend beglückwünscht und ihm eine Ehrengabe überreicht. Möge es dem allseitig beliebten Beamten vergönnt sein, auch noch das 40jährige Jubiläum zu begehen.

Das Reklame-Schiff der Singerwerke, Dresden, mit der deutlich sichtbaren Aufschrift „Dobol“, überflog heute nachmittag in der 4. Stunde unsere Stadt.

Polizeibericht. In der Nacht zum 4. 10. 32 sind aus einem Schrebergarten im Gelände des Gartenbauvereins „Dachstuhl“ drei selbstgeerntete Rantinen, unter denen sich eine 8 Monate alte tragende Hahn befindet, gestohlen worden. — Am 5. 10. 32 nachmittags oder in der Nacht zum 6. 10. 32 ist aus einem offenen Schuppen im Hofe des Grundbesitzes Reikner Straße 34 eine 75 Zentimeter lange Eisenbügel mit zwei Holzgeräten und einem etwa 3 Zentimeter breiten Sägeblatt entwendet worden. — Personen, die hierzu irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, dies dem Kriminalposten mitzuteilen.

Öffentlicher Lieberabend. Die Ortsgruppe Riessa vom Sängerbund des Reikner Landes veranstaltet morgen Sonnabend von 20 Uhr ab im Hotel Höpfer einen öffentlichen Lieberabend. Es werden Gesangsstücke der Ortsgruppe und Einzelstücke der Vereine in reichem und abwechslungsreicher Folge zu Gehör kommen. Die Einwohner der Stadt und Land wird zum Besuch des Abends herzlich eingeladen. Alle Seiten- und Galerieplätze stehen den Zuhörern zur Verfügung. Der Eintritt ist frei.

Deutscher Abend. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei — Sektion Weida — veranstaltet am Sonntag, den 9. Oktober 1932, im Gasthof zu Pauffig einen Deutschen Abend unter Mitwirkung der Standartenfahne Jug II Riessa. Das Referat übernimmt der bekannte Reichsredner H. Schmidt, Rulmbach-Bayern.

Der Bezirk an Bewerberinnen für eine Beschäftigung im Dienste der Deutschen Reichspost (Fernsprech-, Telegraphen-, Post- und Büroarbeiten) ist, wie die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion mitteilt, im gesamten Bezirk der Oberpostdirektion auf lange Zeit — vorläufig bis Ende des Jahres 1933 — gedeckt, so daß Bewerbungen an die Oberpostdirektion zwecklos sind. Auch Bewerbungen finden jetzt und auch im nächsten Jahre nicht statt.

STÄDTISCHER WITTEBAND DER GAU UND Weinbeis werden! Am Montag, den 10. Oktober, spricht im Saale des Hotel Wettiner Hof eine geehrte Schwester der Supinator-Centrale, Frankfurt am Main. Näheres hierüber in der Anzeige in vorliegender Tagblattausgabe.

Der Kleine Rieseher ist wieder da! Im Verlage der Rührerischen Buchdruckerei (Heinrich Rieseher), Dresden, Georgplatz 15, ist die Winterausgabe des kleinen Fahrplanbuchs mit den allerneuesten Fahrplänen und sonstigem reichhaltigen Inhalt erschienen. Das kleine praktische Buch ist in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Aus dem Landtag. Bekanntlich hatte die Reichsbahn vor einiger Zeit beabsichtigt, Reichsbahnbetriebswerkstätten aus Sachsen herauszuziehen. Diese Pläne konnten bis jetzt hinten gehalten werden. Neuerlich ist wiederum die Absicht bekannt geworden, die Eisenbahnwerkstätte Dresden-Friedrichstadt teils nach Dessau, teils nach Delitzsch zu verlegen. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich daraufhin mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium in Verbindung gesetzt und gebeten, daß eine Verlegung sächsischer Arbeitsstätten nach außer-sächsischen Gebieten unterbleibe. — Die gleiche Fraktion hat im Landtag eine Anfrage eingebracht, in der auf die Häufung der Zahl von räuberischen Überfällen auf Banken, Kassenstellen, Geldtransporte usw. hingewiesen wird. Die Regierung wird gefragt, welche Maßnahmen sie beabsichtigt, um den in den Banken und anderen Geldinstituten beschäftigten Angestellten ausreichenden Schutz zu gewähren.

Die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Der Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamts Sachsen in Dresden hat in einem an die Arbeitsämter gerichteten Schreiben angeordnet, daß zum freiwilligen Arbeitsdienst möglichst Arbeitswillige mit je 25 v. D. aus den Gruppen der Empfänger von Arbeitslosenversicherung, der Krisenunterstützten, der Wohlfahrtsberwerblosen und derjenigen Personen entnommen werden sollen, die keine Unterstützung empfangen. Von einem Arbeitsamt sind auf Grund dieses Erlasses die Arbeitslosenversicherungsmeldungen mit vollen 25 v. D. zu den Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes herangezogen worden, obwohl die Zahl dieser Unterstützungsmeldungen hinter der Zahl der Wohlfahrtsberwerblosen erheblich zurückbleibt. Da eine solche Regelung dem Willen des Bezirkskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst in Sachsen nicht entspricht, hat dieser das betreffende Arbeitsamt darauf hingewiesen, daß die von ihm in dem erwähnten Erlass als vorläufige Regelung vorgesehene Verteilung von 25 v. D. für jede der Gruppen der Arbeitsdienstwilligen nur als Richtlinie zu bewerten sei. Uebersteige die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten die der Arbeitslosenversicherungsmeldungen erheblich, so würde die Durchführung der Schließung der Arbeitsdienstwilligen auf je 25 v. D. eine ungerechte Härte bedeuten. Der Kommissar hat das betreffende Arbeitsamt ermahnt, bei der Verteilung der Arbeitsdienstwilligen auf die einzelnen Gruppen auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Freiwilliger Gemeindegeld für Hilfsbedürftige. Dem Sächsischen Gemeindegeld gegenüber ist aus den Kreisen der Bezirksfürsorgeverbände Klage darüber geführt worden, daß die Hilfsverbilligung für Hilfsbedürftige in Sachsen noch nicht die gewünschte Form angenommen habe. Sie werde dadurch vergrößert, daß die Abgabe der Bezugscheine an die Bezirksfürsorgeverbände nicht wie in den übrigen deutschen Ländern von der zuständigen Reichsstelle unmittelbar an den betreffenden Bezirksfürsorgeverband, sondern über die Landesregierung erfolgt. Dadurch tritt vor allem bei den Sozialintern in der gehobenen Fürsorge eine Erschwerung deshalb ein, weil die Bezugscheine den empfangsberechtigten Unterstützungsempfängern immer erst durch die Post oder durch Boten übermitteln werden müssen, um ihren Verfall zu verhindern. Der Sächsische Gemeindegeld hat, um diese Schwierigkeiten für den kommenden Winter auszuweichen, das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bringen gebeten, nunmehr auch weiterhin bei der zuständigen Reichsstelle darauf hinzuwirken, daß diese Reichsverbilligungsscheine für Winterbedürftige aus den sächsischen Bezirksfürsorgeverbänden vom Reich unmittelbar zugestellt werden. Nach einer Mitteilung der sächsischen Regierung an den Sächsischen Gemeindegeld ist damit zu rechnen, daß die Verteilung in kürzester Zeit in der vorgeschlagenen Weise erfolgt.

Mittel für Neubauhypotheken. Die Brandversicherungskammer beabsichtigt mit Genehmigung ihres engeren Ausschusses für Gebäudeversicherung Mittel zur Gewährung erstklassiger Hypotheken auf Wohnhausneubauten zur Verfügung zu stellen; sie will damit auch über die zur Behebung der Wirtschaft beitragen. Gesuche um Berücksichtigung für Hypothekengewährung sind an die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden zu richten.

Wegfall der Entfernungsgrenze bei Arbeiterückfahrarten. Mit Gültigkeit vom 15. Oktober werden Arbeiterückfahrarten im Bereiche der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft während der Dauer der Wohnungsnot auf alle Entfernungen ausgegeben. Die bisherige Entfernungsgrenze von 250 Tarifkilometern fällt mit diesem Tage weg.

Glaubig. Aus dem Informat in der vorliegenden Tagblattausgabe ist ersichtlich, daß die Volkshüter der Tagblattausgabe wieder regelmäßig geöffnet ist. Die Bücher werden kostenlos verliehen an die Einwohner der Gemeinden Glaubitz, Radewitz, Marksdorf, Streumen, Reithain, Grödel, Rindsch, Schalten und Roda. Fast 2000 Bände, aus allen Gebieten der Literatur und der Wissenschaft, stehen hier bereit, um manchem, an langen Herbst- und Winterabenden, Unterhaltung oder Belehrung zu geben. Die Wiedereröffnung der von allen Seiten anerkannten Bücherei dürfte wohl von allen Kreisen der Einwohnererschaft der betreffenden Orte sehr begrüßt werden.

Glaubig. Die Ortsgruppe Glaubitz des „Stahlfelms“ Bund der Frontsoldaten hielt am 6. 10. ihren Monatsappell im Gasthof „Drei Eichen“ in Glaubitz ab. Da der Abend im Zeichen des Geburtstages unseres allerersten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg stand, war auch die Ortsgruppe Glaubitz des Stahlfelms-Bundes eingeladen. Die Festrede hatte in freundlicher Weise der Bezirksführer Kamerad Rudolph-Niela übernommen, in der er die Lebensgeschichte des Jubilars den zahlreich erschienenen eingehend schilderte. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Gesang des Stahlfelms-Bundesliedes und nach der Festrede das Deutschlandlied gesungen. Die Veranstaltung nahm einen würdigen Verlauf und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Dresden. Schwere Verletzungen eines Gemeindegemeindegeldes. In lechziger Verhandlung hatte sich der Gemeindegeldreferent Rudolf Herbert Wildt aus Waldsiedel-Hilfopausal in einer Dienststrafsache vor der Disziplinarkammer zu verantworten. Er hatte sich Unregelmäßigkeiten in der Buchhaltung zu Schulden kommen lassen und durch Fälschungen und andere Verletzungen den Bürgermeister getäuscht. Das Urteil lautete auf Dienstentlassung; doch wurde ihm auf drei Jahre ein Übergangsgeld von 75 Prozent des Ruhegehalts belassen.

Dresden. Lohnfreitigkeiten. Die Bestimmungen der letzten Notverordnung über die Möglichkeit des Lohnabzugs für die 31. bis 40. möhentliche Arbeitsstunde haben mehrfach zu Konflikten mit der Weisheit geführt. Bei den Dillmerien u. a. kam es zu einem Streitgespräch.

Doch wurde noch in letzter Stunde mit Mächtig aus die harte Beschäftigung der Firma mit Aufsenaufträgen eine Einigung erzielt; die 45-Stundenwoche bleibt zunächst bestehen. Auch bei der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur kam es zu einem Teilertrag aus denselben Gründen. Auch hier konnten die bereits ausgesprochenen Forderungen zurückgezogen und eine Einigung erzielt werden; ein Lohnabzug wird nicht durchgeführt.

Dresden. Der Sargplatz des Königs. Wie bereits gemeldet, hat das Haus Wettin bei Prof. Rudolf Horn von der Dresdner Kunstgewerbeschule einen Sargplatz im Auftrag gegeben. Der Entwurf stammt von Prof. Wilhelm Kreis, während Prof. Horn den ornamentalen Schmuck herstellen wird. Das Werk wird in Bronze gegossen.

Dresden. Ein Vollzeitarbeiter beschossen. Am Mittwoch in der 11. Stunde wurde in der Karpatenstraße auf einen auf Streife befindlichen Vollzeitarbeiter des 27. Schutzpolizeibezirks ein Schuß abgegeben. Der Beamte wurde nicht getroffen. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Ermittlungen sind noch in vollem Gange.

Freital. Einbrecher im Arbeitsdienstheim. In der Nacht zum Mittwoch wurde in das Sportheim des Sportklubs 04 Freital, das gegenwärtig als Kantine für Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes dient, eingebrochen. Die Täter entwendeten einen größeren Vorrat gebrauchter Kleidungsstücke und Wäsche. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Wilschütz. Gestern vormittag fiel die Scheune des hiesigen Stadtamtes nebst reichen Erntevorräten einem verheerenden Schiffschiff zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt.

Schandau. Bürgermeisterwahl. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist der Leiter der Stadt- und Kurverwaltung von Bad Schandau, Bürgermeister Ritter, dessen erste Amtszeit am 31. März 1934 ablaufen würde, auf weitere 12 Jahre wiedergewählt worden. Eine nationalsozialistische Minderheit stimmte gegen die Wiederwahl, die den im November neu zu wählenden Stadtverordneten vorbehalten bleiben müsse. Bürgermeister Ritter ist in seinen Kreisen bekannt als Ehrlicher und Führer der in der Arbeitsgemeinschaft Sächsische Schweiz zusammengeschlossenen Arbeitsgemeinschaften dieses sächsischen Grenzlandes.

Herrnhut. 14. Christliche Akademikerkonferenz. Die 14. Christliche Akademikerkonferenz in Herrnhut war trotz der schweren gegenwärtigen Lage aus allen Kreisen der Akademikerschaft recht gut besucht. Alle Fakultäten waren vertreten. Wieder bereite die Herrnhuter Brüdergemeine eine gastliche Aufnahme. Die Teilnahme an den gottesdienstlichen Feiern verteilte die Wirkung der Konferenz. Allerdings bedrückte die durch die schwere wirtschaftliche Lage bedingte Verkürzung der Konferenz das Zusammenleben der einzelnen Teilnehmer untereinander. Drei Vorträge wurden gehalten. Missionärdirektor D. Dr. H. H. H. H. sprach über das Thema „Der Christ und die Weltreligionen“. Den zweiten Vortrag bot Walter Siegmund, Barmen, über das Thema „Arzt und Ewangelium“, den dritten Superintendent Spranger, Annaberg, über „Das Gebet“. Die Konferenz wurde durch Superintendent Spranger, Annaberg, geleitet. Eine Wiederholung der Konferenz im Jahre 1933 wurde dringend gewünscht.

Bayern. Beim Anlaufen der Drehschleife entzündete am Mittwoch nachmittags im Anwesen des Gutbesizers Johann in Kleina Feuer. Die mit Erntevorräten gefüllte Scheune brannte vollständig nieder. Nach Löschung des Brandes brach am gleichen Abend in dem neben der Scheune gelegenen Schuppen der Witwe Bieschgang, gleichfalls aus unbekannter Ursache, Feuer aus. Die Scheune nebst Maschinen und Erntevorräten, Stallgebäude und Wohnhaus wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Nur das Vieh konnte gerettet werden. — Mittwoch früh brannte in Grottau das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Blaser vollständig nieder; man vermutet Brandstiftung.

Bittau. Eine Diebstahlsbande vor Gericht. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich am Mittwoch neun Personen, darunter jüngere Leute, wegen gemeinschaftlich durchgeführter schwerer und leichter Diebstähle zu verantworten. Der Anführer der Bande war der inzwischen wegen anderer Straftaten verhaftete Schlosser Walter Fritz Brodt aus Bittau. Die Angeklagten hatten im Frühjahr dieses Jahres in Bittau zahlreiche Kraftfahrzeuge geklaut, weggeführt und an entfernten Orten herrenlos stehen lassen. Nebenbei verübten sie Einbrüche in Verkaufsstellen, Kantinen usw., wobei sie in der Hauptfache Lebensmittel, Schokolade usw. kahlten. Der Hauptangeklagte Brodt erhielt wegen insgesamt 15 Straftaten zwei Jahre Gefängnis, vier Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten verurteilt, die übrigen Angeklagten kamen mit Geldstrafen davon.

Bittau. Das Vergleichsverfahren bei Wagner & Moras eingestellt. Durch Beschluß des Amtsgerichts Bittau ist das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Vereinigten Textilwerke Wagner & Moras H. W. infolge der Befristung des gewählten Vergleichs aufgehoben worden.

Dresden. Wieder in Betrieb. Das den Vereinigten Zuspinnereien und Webereien in Hamburg gehörige „Feinzwirn“ in Orlitz, das seit Januar stillgelegt war, ist jetzt wieder in Betrieb gesetzt worden. Es sind etwa 150 Personen wieder einstellt worden.

Waldheim. Heiße Strafe. Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen 23jähr. Jüngling zu 14 Tagen Gefängnis, weil er grundlos die Feuerwehr alarmiert hatte. Außerdem mußte er sämtliche Kosten des Verfahrens tragen.

Chemnitz. Umfangreicher Strumpfdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher durch Aufbrechen der Tür in ein im Hintergebäude des Grundstückes Bismarckstraße 67 gelegenes Strumpfwerk ein. Sie entwendeten 106 Duzend schwarze u. farbige Frauenstrümpfe und 45 Duzend farbige Herrensocken. Die Waren sind teilweise mit Erbsen, Erbsen, „Prima Wolle mit Seide“ u. a. versehen. Zum Wegschaffen der Ware benutzten die Einbrecher vermutlich einen Kraftwagen, den sie aus einer Garage im gleichen Grundstück kahlten. Dieser ist dann am Mittag des gleichen Tages auf der Hospitalstraße stehend aufgefunden worden.

Chemnitz. Ein 16-jähriger Industrieller. Heute Freitag begibt der Stadtrat Fabrikdirektor Ernst Bürger in geistiger und körperlicher Frische seinen 16. Geburtstag. Der Jubilar ist Mitglied der Industrie- und Handelskammer und Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie; auch gehört er dem Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller an.

Chemnitz. Verurteilte Demonstranten. Das Schöffengericht verurteilte einen 28 Jahre alten Fleischer wegen Landfriedensbruchs zu vier und zwei weitere Angeklagte zu je drei Monaten Gefängnis. Sie hatten unmittelbar nach dem Erscheinen des Reichstags am 14. April d. J. an einer Demonstration vor dem Gebäude des sozialdemokratischen Organs in Chemnitz teilgenommen, wo es zu einem Zusammenstoß kam.

Gersdorf (Bez. Chemnitz). Der Abbruch der Kaisergruben-Anlagen. Der Abbruch der Kaisergruben-Anlagen geht nunmehr seinem Ende entgegen. Zur Zeit werden die Vorbereitungen zur Sprengung des Maschinenhauses 2 getroffen. Das massive Maschinenhaus soll stehen bleiben. Ein hiesiger Geschäftsmann will es in einen

Metzsaal für die ländlichen Metzvereine umwandeln. Die hohen Schornsteine werden in nächster Zeit umgeleitet werden. Die Stadtrabatte ist Versammlungsraum für die Hitlerjugend geworden, und das Förstnerhaus soll zu Wohnungen umgebaut werden.

Chemnitz. Müllkehr zum alten alten. Der Rat der Stadt beschloß auf Antrag seiner hiesigen Mitglieder, die August-Bebel-Straße wieder in Wilhelmstraße, die Karl-Liebknecht-Straße wieder in Bismarckstraße, die Walter-Mathena-Straße wieder in Goethestraße, den Karl-Marg-Bach wieder in Bismarckplatz und die Nikola-Lugemburg-Straße wieder in Albertstraße umzubenennen. Die Friedrich-Göbel-Straße dagegen behält ihren Namen.

Dresden. Am Donnerstag ließ sich in der Nähe des Kurhauses die 39 Jahre alte Ella Matthes von einem Verlesung überfahren. Der Körper der Frau wurde vollständig zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sie dürfte die Tat aus Schwermut begangen haben.

Zwickau. 15 Mill. Mark Bezirksumlagerung. In der am Mittwoch nachmittags abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Zwickau teilte der leit der Verlesung des Amtshauptmanns Müller nach Chemnitz mit der Führung der Geschäfte beauftragte Amtshauptmann von Römer mit, daß die Gemeinden im Zwickauer Bezirk zur Zeit mit 15 Mill. Mark Bezirksumlage im Rückstand seien. Die Umlage sei allerdings mit 13 Mark pro Kopf der Bevölkerung viel zu hoch. — Der Ausschuß beschloß, das dem Bezirk gehörende Rinderheim Reichenburg in Thüringen wegen einer dort ausgebrochenen Seuchenerkrankung vorläufig zu schließen.

Zwickau. Es wird gearbeitet. Hier wurde dieser Tage mit umfangreichen Planierungsarbeiten am Planis- und Galsengrundstück, sowie mit Planierungsarbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes gearbeitet. Es wurden zunächst 75 Arbeitskräfte eingesetzt. Die Zahl der Beschäftigten soll nach und nach auf 160 Mann erhöht werden. Die Arbeiten werden etwa drei Monate dauern.

Zwickau. Der Zwickauer Haushaltplan abgelehnt. Ebenso wie der hiesige Finanzausschuß hat in seiner Donnerstag-Sitzung auch der Stadtrat den Haushaltsplan der Stadt Zwickau für das Rechnungsjahr 1933 abgelehnt. Der Etat beläuft sich in der Druckvorlage mit 19,5 Mill. Mark. Durch die neuen Bestimmungen über die Erhebung der Biersteuer war ein Fehlbetrag von 800 000 Mark entstanden, obwohl die Biersteuer nach wie vor in Höhe von 800 Prozent erhoben werden sollte. Die Summe von 800 000 Mark verringert sich durch Mehrumlagen an Wohlfahrtsbeiträgen vom Reiches voranschlägt um 200 000 Mark, jedoch ein Fehlbetrag von 600 000 Mark besteht. Von den Fraktionen vermachte keine dem Etat zustimmen. Da jetzt kein Ratsschluß vorliegt, wird der Haushaltsplan den Stadtverordneten überhaupt nicht zur Beratung gegeben, sondern vom Stadtrat sofort der Kreisbauhauptmannschaft vorgelegt werden.

Zwickau. In den Waffendurchsuchungen in Weiskirchen. Wie wir bereits berichteten, ist gegenwärtig in der Gegend von Zwickau und Glaucha eine umfangreiche Waffensuche im Gange. Die Durchsuchungen haben jetzt einen gewissen Abschluß gefunden. Sie erstreckten sich auf die Orte Zwickau, Werda, Planitz, Glaucha und Oberdöbberitz. Es wurden bei Anhängern der NSDAP im ganzen etwa 20 Handfeuerwaffen verschiedener Systeme gefunden. 50 Personen wurden festgenommen, die Hälfte davon aber wieder entlassen. Wegen 25 Personen ist richterlicher Haftbefehl erlassen worden. — Unter der Polizeiaktion gegen verschiedene Anarchisten der NSDAP in Weiskirchen, die zur Bekämpfung von Waffen und zur Verhaftung mehrerer Parteimitglieder führte, hat die Staatsanwaltschaft Zwickau auch die Festnahme einiger Reichsbannermitglieder veranlaßt. Diese leben unter dem Verdacht, in die bekannte Waffenschiebung angelegentlich des weltanschaulichen Reichsbanners verwickelt zu sein. Sie sollen außer den bereits beschlagnahmten Pistolen andere Waffen verborgen haben. Mehrere der verhafteten Reichsbannerführer sitzen im Untersuchungsgefängnis Zwickau, zwei andere, der Konsumvereinsleiter Steiner und der Reichsbannerführer Seipoldt, im Amtsgerichtsgefängnis Grimnitzau.

Glauchau. Einkommenswiderwahl als Jubiläumsgabe. Die Stadtverordneten nahmen am Mittwoch auf Antrag des Stadtrates die Wiederwahl von Oberbürgermeister Dr. Flemming auf weitere 12 Jahre vor. Die Wahl erfolgte einstimmig als Anerkennung der Verdienste Dr. Flemmings um die Stadt Glauchau. Oberbürgermeister Dr. Flemming ist übrigens am 16. Oktober 10 Jahre in der Glauchauer Stadtverwaltung tätig, was Unläng war für die an sich noch nicht fällige Wahl.

Waldheim. Die Wände häufen sich. Mittwoch abend in der 6. Stunde wurde am nördlichen Himmel abermals ein großer Feuerball wahrgenommen. Es handelte sich um den Brand einer dem Landwirt Gottfried Dentschel in Waldheim gehörigen Doppelkneue. Mit den Erntevorräten angefüllt, wurde sie ein Haus der Flammen. Das Feuer kam zum Ausbruch, als man in der Scheune damit beschäftigt war, Kartoffeln abzuladen. Im Nu brannte es über und über, so daß die Leute schleunigst flüchten mußten. Jemandes Fahrlässigkeit soll nicht vorliegen.

Eröffnung des Geophysikalischen Observatoriums auf dem Collm.

Dresden. Die zweite Hauptversammlung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft fand am Donnerstag nachmittags einen würdigen Abschluß durch die Eröffnung des Geophysikalischen Observatoriums am Collm, zu der sich etwa 800 Personen eingefunden hatten, darunter Vertreter der sächsischen Landesregierung, der Universität Leipzig und der deutschen Wissenschaft.

Regierungsbaurat Schmid übergab im Auftrag des Landesbauamtes den Schlüssel an Professor Dr. Weidmann, indem er noch einmal für die begabte Mitarbeit des Gelehrten und seiner Assistenten herzlichen Dank sagte.

Professor Dr. Weidmann nahm den Schlüssel entgegen und führte im wesentlichen aus: Die 10. Tagung der deutschen Geophysikalischen Gesellschaft ist die erste Jubiläumstagung dieser Gesellschaft gewesen. Wir freuen uns, gleichzeitig durch Uebernahme dieses Neubaus als dessen wissenschaftliche Angliederung dieser Tagung einen würdigen Abschluß verleihen zu können. Ueber die Wichtigkeit der geophysikalischen Arbeit herrscht wohl kaum noch Streit, galten doch vier Fünftel der auf der Tagung gehaltenen Vorträge der Frage der instrumentellen Auswertung, der Verbesserung der Apparate und der Beobachtungsgegenstände; nur ein Fünftel waren Beobachtungen und ihrem Ergebnis auf weiten Reisen aus allen Teilen der Welt gewidmet. Dabei sei festgestellt: Nicht wir experimentieren, sondern die Erde tut es; wir können nur zusehen, und auch das nur mit entsprechenden Instrumenten. In Deutschland und in Norwegen sind in letzter Zeit noch größere Institute dieser Art mit ganz besonders sensationellen Einrichtungen gegründet worden, aber solche wissenschaftlichen Extravaganzen können und wollen wir uns hier nicht leisten.

nen. Weidmann wäre auch darauf hinzuweisen, daß die von seiner Magnifizenz, dem Rektor der Universität Leipzig, im Wiesbaden aufgestellte Zehle von dem Zurückfallen der experimentieren Wissenschaft in den Materialismus nicht stimmt. Wir sind der Meinung, daß wir die Erkenntnisse des Lebens, der Welt und der Erde soweit zu verfolgen haben, bis wir wissen, nach welchen Gesetzen diese Erscheinungen sich regeln. Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften müssen zusammenarbeiten zur Erforschung der Wahrheit.

Professor Dr. Weidmann erbrachte dann verschiedene Vorklärlungen, die sich um das Zustandekommen des Observatoriums besonders verdient gemacht haben, so den Ministerialrat von Seidewitz im Unterrichtsministerium, den Ältesten Ministerialrat Dr. Kramer von der Hochbauinspektion, den Oberbaurat H. v. Landesbauamt Leipzig, den Kommerzienrat Fritzsche und den Reichsanwaltschaftspräsidenten Dr. Köhler, als diejenigen, die die finanzielle Förderung über die Gesellschaft der Freunde der Universität Leipzig so erfolgreich getrieben haben und endlich noch nach den vielen Stiftern den Bauausführenden Regierungsbaurat Schmidt.

Unter den Anwesenden wurde dann noch besonders begrüßt der 80 Jahre alte Professor Wetze, der Leiter der Erbdenkstation Plauen.

Ministerialrat Seidewitz brachte die Grüße der sächsischen Regierung und des Ministerpräsidenten Schiele. Er gab der herzlichen Freude über das Zustandekommen des Werkes trotz aller Schwierigkeiten Ausdruck und er pries in hohen Tönen die unermüdete Arbeitskraft und den ersten Willen des Professors Weidmann, ohne die allerdings heute am Collm kein fertiger Reubau, sondern eine Ruine blühte. Er persönlich freute sich aber noch besonders darüber, daß dieser Reubau im Bezirk Orlitz erstell sei, in dem er selbst früher habe Amtshauptmann sein dürfen.

Geheimrat Prof. Dr. H. H. H. brachte die Grüße des Rektors der Universität und der Universität selbst und gab der Befriedigung darüber Ausdruck, daß er für die Universität ein so großes Bauwerk in Orlitz nehmen dürfe. Im übrigen möchte er darauf hinweisen, daß die große Wissenschaft der Philosophie aus der physikalischen Beobachtung herausgemacht sei und daß man wohl noch erleben werde, daß auch sie aus ihren höchsten Höhen wieder auf diese Erde zurücksteige, von der sie gekommen sei. Schließlich begrüßte er noch den Direktor des geophysikalischen Instituts zu dem Städtchen Grimnitzau der Jugend, die allein schon durch die Entfernung des Observatoriums von der Universität gemehrt sei.

Der Präsident der Geophysikalischen Gesellschaft, Geh. Admiralitätsrat Prof. Dr. K. K. K., Potsdam, wies darauf hin, daß die Geophysik rein idealen Zwecken diene, wenn ihre Arbeit zum Teil auch praktisch ausgemerzt werden könne. Die Erde sei die Mutter, die uns trage, und ihr gelte die Arbeit dieser Wissenschaft.

Schließlich trat noch Geheimrat Prof. Dr. H. H. H. an und gab seiner Freude Ausdruck, daß sein Freund Prof. Dr. Weidmann auf diese Weise wichtigsten einen Teil seiner hereditären Wünsche erfüllt bekommen habe. Er erinnerte in wackender Weise an die gemeinsamen mit Prof. Dr. Weidmann gehaltenen Kriegserlebnisse, insbesondere an einen höchst gefährlichen Marsch über den Balkan nach der Türkei. Er wüßte, daß aus dem neuen Institut Leute hervorgingen, die ganze Kerle seien, wie man das von Prof. Dr. Weidmann sagen dürfe.

Damit war die Feierstunde, während der ein Flieger den Collm und das Observatorium kreisend umkreiste, beendet. Ein Rundgang durch den schönen Bau zeigte die Zweckmäßigkeit und Vorbildlichkeit aller Einrichtungen, die zum Teil einsturzartig in der Welt sind, so namentlich der zentrale Registrierapparat für alle Messungen innerhalb und außerhalb des Hauses.

Betriebsbeschränkungen und -Stilllegungen.

Die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingehenden Anzeigen über beachtliche Betriebsbeschränkungen und -Stilllegungen hat sich auch im abgelaufenen Vierteljahr weiter verringert, während sonst zum zweiten zum dritten Vierteljahr meist eine Zunahme zu verzeichnen war. Ferner kann als erfreuliche Tatsache festgesetzt werden, daß sowohl im September als auch im dritten Vierteljahr 1932 insgesamt erheblich weniger, nämlich 185 bzw. 698 Anzeigen erstattet worden sind, als in den entsprechenden Zeitabschnitten der beiden Vorjahre. Im dritten Vierteljahr von 1930 belief sich die Zahl der Anzeigen auf 1082, im dritten Vierteljahr von 1931 auf 1354. Aus dieser Entwicklung kann wohl gefolgert werden, daß die industrielle Beschäftigung in Sachsen ihren Tiefpunkt erreicht hat.

Im Monat Juni 1932 waren 294 Betriebsbeschränkungs- und -Stilllegungsanzeigen eingegangen. Von den 24 847 Arbeitern und 7110 Angehörigen der Anzeigen erstattenden Betriebe wurden nach Ablauf der in der Regel vier Wochen dauernden Sperrfrist 6372 bzw. 388 entlassen. 24 Betriebe entließen sämtliche (1200) Arbeitnehmer, während 156 nur einen Teil des beschäftigten Personals abließen. In 101 Fällen wurden die beschäftigten Entlassungen nicht vorgenommen, und in 8 Fällen fand die Stilllegungsverordnung keine Anwendung.

Der Reichsinnenminister über die Pläne des Rudentischen Werkjahres.

Berlin. In der Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelsrates nahm der Reichsinnenminister Preiberr von Wahl nach einem Vortrag von Dr. Schaller von Deutschen Studentenwerk Stellung zu den Plänen des Rudentischen Werkjahres. Bei diesen in Aussicht genommenen Maßnahmen handele es sich, so führte der Minister aus, um einen Auschnitt aus dem Gesamtwerk der großen Aufgaben, die auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens zu erfüllen seien, darunter auch die vom Deutschen Industrie- und Handelsrat seit langem bekämpften Forderungen des „Verechtigungsunwesens“. Wenn das Werkjahr einen Sinn haben sollte, so müsse einfache und ernste Arbeit von den Werkjahrstudenten verlangt werden. In dieser Richtung würden die Arbeiten im Reichsinnenministerium fortgeführt werden.

Ein Volkstrod:

Bernaubuco—Hamburg in dreieinhalb Tagen.

Hamburg. Die vom „Graf Zeppelin“ auf seinem letzten Südamerikaflug, der am 4. Oktober in Friedrichshafen endete, mitgeführte Post hat für die Zustellung von Bernaubuco nach Hamburg nur dreieinhalb Tage benötigt. Die Hamburger Post wurde von Friedrichshafen mit Sonderflugzeug nach Stuttgart-Böblingen gebracht und von dort mit dem schalldampfbigen Luftballonflugzeug weiter geleitet. Ein Sonderkraftwagen brachte die Post vom Hamburger Flughafen in die Innenstadt, von wo die Zustellung mit besonderem Zubringerdienst erfolgte. Diese Art der Zustellung soll, wie verlautet, beibehalten werden, um den Postkunden von den Vorteilen der Luftpostüberlieferung mit dem deutschen Zeppelinluftschiff zu überzeugen.

Voranzeige



Eintritt 25 Pfg.
Kartenvorverkauf in den
Edeka-Geschäften

Edeka-Jubiläums-Ausstellung 16.-19. Okt. Festsäle Hotel Stern

Edeka - 25 Jahre im Dienst der Hausfrau

Ehrenvorsitzender Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider

Konzert - Vortrag - Kaffeestunde - Kochvorführungen - Kostproben - Waschvorführungen

Stadt Hamburg Fernruf 897.

Morgen Sonnabend Nachtschlachtfest.
Von abends 8 Uhr an Weckfleisch, später
frische Wurst und die üblichen Schlachtgerichte. Für
launige Unterhaltung ist gesorgt. Kurt Kern u. W.
Wurst-Verkauf auch über die Straße.

Nikolausschänke Goethe-

Sonnabend Schlachtfest 9 bis 9 Uhr
Weckfleisch
später die üblichen Schlachtgerichte. Hierzu laden wir
alle Geschäftsfreunde, lieben Gäste und Statistende
berzlich ein. Nikolaus Gutmann und Frau.
Lange Nacht. Wurstverkauf über die Straße.

Skatverein „Herz-As“ Riesa.

Sonnabend ab 8 (20) Uhr Listengeld-Auszahlung,
anschließend wichtige Besprechung. Der Vorstand.

**Sie glauben nicht, wie billig
Sie bei uns kaufen!**

Und wir dürfen, ohne uns der Ueber-
treibung schuldig zu machen, hinzufügen:
**billiger jedenfalls als bei uns, können
Sie die gleichen Qualitäten nirgends
kaufen.** Kaufen Sie

Wäsche u. Wäschestoffe

Im Spezialgeschäft
Wäsche-Hähnel's
Schulstraße 5.

Achtung!

Wo gehen wir Sonnabend und Sonntag hin? Nach
Rest. zum Schlachthof.

Zu unserem am 8. und 9. Oktober stattfindenden
Einzugsschmaus verbunden mit Oktoberfest
laden wir unsere werten Gäste, Gönner und Geschäfts-
freunde hierdurch ganz erobert ein. Küche u. Keller
bieten das Beste. Um gut. Zufuhr. bitten Paul Hübner u. Fr.

Tanzack
Grüne Aue Gröba
Sonnabend **Mostfest** in unsere herrlich
u. Sonntag **Mostfest** dekoriert. Räumern
Tanzdielen - Betrieb Gute Musik.
Neueste Schlager.

Swastika
Ordnung
Sonntag, den 9. Okt., im Gasthof Baußig
Konzert - Orchesterführung - Tanz
Ref.: Wa. Schmidt, Kulmbach. Einlaß 6 Uhr.
Beg. pfl. 7 Uhr. NSDAP., Sektion Weida.

Gasthof Mergendorf
Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
einmaliges Gastspiel
des Leipziger Kristall-Palast-Ensembles.
Eintrittspreise 0.75 und 1.00 einschl. Steuer. Im
Vorverf. 0.65 und 0.90, Gewerbesteuer 0.50. - Nach
der Vorstellung Tanz für Theaterbesucher u. Mostfest.

Gasthaus „Gute Quelle“ Heyda.
Sonnabend und Sonntag
Erntefest
ff. Spielen und Getränke. - Hierzu laden freund-
lich ein **Alfred Wendisch und Frau.**

Gasthof Wülknitz.
Sonntag, 9. Oktober
Großer Oktober-Rummel
Preisstangen mit Prämierung. Jeder Besucher erhält
einen Ballon gratis. Erstklassige Stimmungsmusik.
Um recht regen Besuch bittet **E. Saueremann.**

Billige Fahrradmäntel 1.50, stark. 1.80
verkauft Sonnabend

E. Winkler, Fahrradbdg., Hauptstr. 59 u. 83

Turnverein Riesa e.V.
Sonntag, den 9. Okt.
1932, findet im Wald-
schlösschen Röderrain
Tanzkränzchen

**Zaunmaterial
Pfähle**
In bekannter Qualität
zu billigen Preisen.
Döllscher
am Schlachthof.
**Fußboden-
Wachs**
Wih. Berg Bahnhof-
Moritz Berg Straße 13

Radio! Radio!

Unser **Radio-Laboratorium** nebst **Vorfüh-
raum** ist fertiggestellt und der Vertrieb von Radioapparaten
und Zubehör unter Leitung von **Ingenieur H. Arnold**
in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Nur bestbewährte und geprüfte, den örtlichen Empfangs-
verhältnissen angepasste Geräte kommen zum Verkauf.
Probeweise Ueberlassung von Geräten wird gewährt.

M. Arnold, Goethestr. 65.



Sie finden bei mir stets alle modernen
Stoffe in guten Qualitäten u. vorbildlich
schöner Auswahl zu niedrigsten Preisen

Nur wenige Beispiele:

Tweed für das praktische Kleid Mtr. 1.10, 98	75
Bouclé und Crêpe Cald reine Wolle, in großer Farbenswahl Mtr. 1.50, 1.40	1³⁰
Hammerschlag reine Wolle, ca. 70 cm breit Mtr.	1⁷⁵
Crêpe Marocco in neuesten Farben, ca. 100 breit . Mtr. 3.75, 2.70	1⁹⁵ netto
Mooscrêpe und Friselaine 130 breit, der elegante Wollstoff . . Mtr. 4.20	3⁶⁰
Hammerschlag, das Modagewebe einfarbig u. gestreift, ca. 100 breit Mtr. 5.80, 5.20	3⁹⁰
Besondere Gelegenheit Mantelstoffe, 140 breit, schwere Qual., reine Wolle Mtr.	4⁶⁰

Franz Heinze.



**Aufklärender
Lichtbild-
Vortrag**

**über Fuß- und
Beinbeschwerden:**
Entstehung und Verhütung
von Knick-, Senk-, Platt-
und Spreizfuß, von Ballen-
bildungen, Schwellungen
d. Gelenke u. Krampfadern.

Eintritt
frei

Gehalten von einer Schwester
der Supinator-Zentrale.

**Montag, den 10. Oktober, abends
8 Uhr, im Saale des Hotels
Wettiner Hof, Hauptstraße.**

Die Schwester erteilt nach Schluß des Vortrages
jede gewünschte Auskunft!

Die Schwester ist von Montag den 10. bis
einschließlich Mittwoch den 12. Oktober zur
kostenlosen Beratung im Schuhhaus Karl
Wiederhold, Riesa, Niederlagstr. 2, anwesend.

25% billiger Reste
kaufen Sie jetzt alle Arten
In Kleiderstoff. - Wäschestoff. - Gardinenstoff.
bel
Otto Wollgast & Güther, Riesa
Hauptstr. 35

Jugendb. „Sidelia“ Braußig und Umg.
ladet zu feinem am Sonntag, den 9. Oktober, im
Gasthof Braußig stattfindenden
Herbstvergnügen
Freunde und Gönner herzlich ein. Der Vorstand.
Breiberger Landsmannschaft „Glück auf“ Riesa u. U.
Zu unserem am 9. Oktober 1932 stattfindenden
9. Stiftungsfeste
im Hotel „Stern“ großer Saal, laden wir alle Lands-
mannschaften mit Angehörigen und Gästen herzlich
ein. Eintritt 0.50, inkl. Steuer. Einlaß nachm. 5 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Anzeigen verkaufen schneller!

Die Pflanzzeit beginnt:
Obstbäume jeder Art und Form, Beerenerobst im
Hochstamm und Busch, Laub- und Nadelgehölzer,
Schlingpflanzen, Alleebäume, Gassenpflanzen in
vielen Arten, Baumpläne sowie alle anderen Artikel
für den Garten liefert nach wie vor, einzig in Qualität
und Preis die
Gärtnerei Gammigsch, Schützenstr. 21, Ruf 339.

Mohrenköpfe
feine Füllung und prima Schokolade
Stück 4 Pfg.

Beachten Sie bitte die
diversen nochmaligen
Preisermäßigungen in
meinem Schaufenster!

Eisenberg

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Bürgersteuer für 1933.

Im Endergebnis wieder die Steuerhöhe von 1931 — also keine Entlastung

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Das Ministerium des Innern erläßt zwei Verordnungen über die Bürgersteuer 1933. Die eine Verordnung enthält den auszugswerten Abdruck eines Kundentafels des Reichsministers der Finanzen über die Ausschreibung der Steuerarten 1933 und die Einkommensgrundlagen für die Bürgersteuer 1933.

Die andere Verordnung bringt die sächlichen Ausführungsbestimmungen zur Bürgersteuer 1933. Sie richtet sich im wesentlichen an die Gemeinden, da bis zum 21. Oktober 1932 die Bürgersteuerordnung der Gemeinden erlassen, genehmigt und bekanntgemacht sein müssen, wenn die Gemeinden an den Vorteilen des Lohnabzugsverfahrens teilnehmen wollen.

Die Steuererhebung erfolgt auch im Jahre 1933 bei Arbeitnehmern durch den Arbeitgeber. Die Höhe des Lohnes wird von den Gemeinden auf der vierten Seite der Steuerkarte vermerkt, wo sich auch die erforderlichen Eintragungen für eine Ermäßigung der Steuer oder eine Befreiung von ihr befinden. Die Steuer braucht also von dem Arbeitgeber nicht mehr selbst berechnet zu werden, wie bei der Bürgersteuer 1932. Die Bürgersteuer wird künftig für das Kalenderjahr erhoben. Steuerpflichtig sind jetzt auch Minorerjäre, wenn sie am 10. Oktober 1932 über 18 Jahre alt waren.

Unter den Steuerbefreiungsgründen ist neu die Bestimmung der allgemeinen Freigrenze nach dem individuellen Wohlstandsmessungsfaktor, statt wie bisher nach dem festen Betrag von 500 M. Dadurch sind die besonderen Umstände des einzelnen Falles eine gerechtere Berücksichtigung als bei der bisherigen starren Freigrenze. Da die Sächsische Regierung den Landesrat nicht besonders festlegen wird, gelten als Landesrat bis heute die reichsrechtlichen Mindestbeträge. Der Ehefrauzuschlag ist weggefallen. Wie die der landwirtschaftlichen Einheitssteuer unterliegenden Landwirte zur Bürgersteuer heranzuziehen sind, wird in der Verordnung näher bestimmt.

Für die Beschlussfassung der Gemeinden über die Bürgersteuer 1933 wird zu beachten sein, daß mit Rücksicht auf den Wegfall des Ehefrauenschuldschlages und die allgemeine Einkommensminderung die Bürgersteuer 1933 bei gleichen Steuerhöhen wie 1931 im allgemeinen nur etwa 50 v. H. des Ertrages der Bürgersteuer 1931 bringen würde. Wo der Ausgleich des Gemeindehaushaltes es erfordert, wird daher der Steuerertrag der Bürgersteuer erhöht werden müssen, so unerwünscht eine solche Maßnahme unter dem Gesichtspunkt der notwendigen Belebung der Wirtschaft wäre. Die Auswirkung einer Erhöhung des Steuerertrages auf den Steuerpflichtigen wird gemildert durch die Verteilung auf mehr Erhebungsstermine (bei Arbeitnehmern 12 bzw. 24 Termine), bei Verheirateten überdies durch den Wegfall des Ehefrauenschuldschlages. Die Jahresbelastung für den Verheirateten wird deshalb im Jahre 1933 bei einer Erhebung der Steuer mit dem Sechsfachen nicht höher sein als 1931 bei einer Erhebung mit dem Vierfachen. Steuerhöhe über 600 v. H. werden aber im allgemeinen kaum die erforderliche Zustimmung der Landesregierung finden. Zeitungsmeldungen über Steuerhöhen von 800 und mehr v. H. des Landesertrages geben deshalb höchstens Erwägungen wieder, die gelegentlich örtlich angestellt wurden, jedoch keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Die Voraussetzungen für die Beteiligung einer Gemeinde an der Reichswohlfahrtshilfe in der Zeit nach dem 1. Januar 1933 sind dann als erfüllt anzusehen, wenn die Bürgersteuer wenigstens in Höhe von 500 v. H. des Landesertrages (das ist ein Gemeindefachschlag von 400 v. H.) erhoben wird.

Für den ruhigen Verlauf der Wahlen.

* Berlin. Wie der Vörlen-Courier meldet, verlor die Regierung anmerklich die in letzter Zeit sich häufenden Berichte, den ruhigen Verlauf der Wahlen durch Terrorisierung von Wahlversammlungen zu führen. In unterrichteten Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung nicht gewillt sei, einen solchen Terror zu dulden, und daß sie alle Maßnahmen ergreifen werde, um einen ruhigen und ungehinderten Verlauf der Wahlen zu gewährleisten. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die verstärkte Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen, die für schwere Fälle bekanntlich auch die Todesstrafe vorsieht, noch in Kraft sei.

Die deutschnationale Führertagung.

vdz. Berlin. Im weiteren Verlauf der deutschnationalen Führertagung im Preussischen Landtag sprach Geh. Rat Dr. Quast über die politische Lage. Unsere Niederlage in Versailles, so erklärte er, habe nur deshalb einen so furchtbaren Umfang annehmen können, weil ein Zusammenwirken des Auslandes mit den Parteien von Weimar stattgefunden habe. Der Zustand des Reiches sei heute fast mit dem nach dem Dreißigjährigen Kriege zu vergleichen. Quast betonte dann, daß Parlament und Volk wesenverschiedene Dinge seien. Sonst wäre es nicht möglich, daß dieses „Junke-Regiment“ unangefochten regiere und daß ein Leutnant genüge, um in Preußen das schwarz-rote System zu beseitigen. Das Deutsche Volk wolle die Erlösung von der Parteiherrschaft. Von 1918 bis 1932 sei Deutschland eine Kolonie des internationalen Sozialismus gewesen. Demgegenüber sei es Zeit, mit Stolz zu betonen, daß wir deutsche Bürger sind und sein wollen, nicht Glieder einer Klasse. Zur Regierung Papens erklärte der Redner, daß seine Partei nicht aus byzantinischen Gründen für dieses Kabinett sei, sondern weil hier Menschen an der Arbeit seien, die einen deutschen und christlichen Staat aufbauen wollen. Die erste Notverordnung Papens sei ein Fehler gewesen. Sicher müsse der Arbeiter einen Teil der Arbeit für den Arbeitslosen opfern; das dürfe aber nicht dazu führen, daß der Lohn des Arbeiters unter das Existenzminimum gedrückt wird. Quast schloß mit einem Bekenntnis zum monarchischen Gedanken. Es gebe Völker, für die die Republik ein Segen sein möge. In Deutschland seien aber die Zeiten einer starken Monarchie die Zeiten des Glanzes des Deutschen Volkes gewesen. Die Wiederanbahnung Deutschlands müsse ihr letztes und größtes Ziel in der Wiederherstellung des Hohenzollern-Kaisertums finden.

Zur Sozialpolitik sprach Dr. Erich Schmidt, der an die Regierung die Forderung richtete, daß die im zweiten Teil der Notverordnung gegebene sozialpolitische Ermächtigung zu einer wirklichen Sanierung der Sozialversicherung angewandt werde. Der erste Teil dieser Notverordnung, der die schematische Lohn- und Gehaltsfözung bei Neueinstellungen

Der deutsche Hausbesitz an die Reichsregierung.

vdz. Berlin. Der Vorstand des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat sich mit der Lage des Hausbesitzes beschäftigt unter Berücksichtigung der inwärtigen für die Landwirtschaft ergriffenen Maßnahmen der Reichsregierung. Das Ergebnis seiner Stellungnahme hat er als dringende programmatische Forderungen der Reichsregierung übermitten.

In den Forderungen wird verlangt, daß die der Landwirtschaft gewährte Rindhilfe durch Stundung zwar auf den Hausbesitz nicht übertragen werden könne, daß aber als Ausgleich dem Hausbesitz die allseitige Steuerentlastung zu gewährt sei, in erster Linie durch sofortige weitere Senkung der Hauszinssteuer beim durch Vorverlegung ihres Kufensweites Abbaues unter Berücksichtigung der bereits erfolgten Abösungen. Weiter wird die Umwandlung sämtlicher Institutshypotheken einschließlich der Aufwertungs-hypotheken auf Antrag des Hypothekenschuldners in Tilgungshypotheken verlangt mit einem Tilgungsfuß von zur Zeit nicht mehr als einhalb Prozent. Außerdem wird die Beschränkung der Verwaltungskostenbeiträge für sämtliche Hypotheken auf die Sätze der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 verlangt. Die Forderungen des Hausbesitzes zielen ferner ab auf eine systematische Pflege des Pfandbriefmarktes mit dem Ziele einer Senkung des Pfandbriefzinses, auf die gesetzliche Festsetzung einer freiwilligen Verwaltung notleidender Grundstücke, auf die Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen, daß vorübergehend die Zwangsversteigerung eines Grundstückes nur dann angeordnet werden dürfe, wenn das Grundstück ein Jahr lang in Zwangsverwaltung gestanden habe. Außerdem treten die Forderungen ein für die Ausdehnung des Vollstreckungsmaßstabes der vierten Notverordnung vom

8. Dezember 1931 auf private Pfändungen und auf die Verschleppung der Mietzins- und Räumungsprozesse.

Während diese programmatischen Forderungen den gesamten Hausbesitz betreffen, hat der Zentralverband noch ein besonderes Sofort-Programm für den Neuhausebesitz entwickelt und der Regierung zugeleitet. Es heißt darin u. a., daß Wirtschaftskrise und Deflation die Existenz des Neuhausebesitzes untergraben hätten. Die Auswirkungen der vierten Notverordnung hätten die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs in unmittelbare Nähe gerückt. Sofortige durchgreifende Maßnahmen seien zur Abwendung einer unabsehbaren Katastrophe, die auch den gesamten Realcredit auf das schwerste erschüttern würde, erforderlich. Da steuerliche Erleichterungen allein in diesem Stadium keine Rettung mehr zu bringen vermöchten, fordere der Neuhausebesitz die sofortige allgemeine und wirksame Zins-erleichterung und einen durch die Verhältnisse bedingten ausreichenden Schuldnerschutz. Bis auf weiteres seien ferner u. a. Verzinsung und Tilgung der Hauszinssteuer-hypotheken auszuheben. Alle Projekte, die die Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken für den Realcredit oder für sonstige Finanzpläne zur Basis hätten, seien mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Generell sei die Hypothekentilgung auf ein für den Schuldner tragbares Maß zu senken und notwendigenfalls vorübergehend auszuheben. Noch nicht in Hauszinssteuerhypotheken umgewandelte Zwischenscheine seien den Hauszinssteuerhypotheken hinsichtlich Verzinsung und Tilgung gleichzustellen. Endlich wird ausgeführt, daß die Lage auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere dem Markt der Neuhausewohnungen, sehr behördliche Kontrolle der Mietzinsbildung erfordere, die auch zwecks Vermeidung unnötiger Verwaltungsstellen zu unter bleiben habe.

Die Genfer Minderheitendebatte abgeschlossen.

Genf. Der politische Ausschuss der Völkervereinigung beendete gestern die große Aussprache über das Minderheitenschutzverfahren mit dem Beschluß, einen Bericht anzusetzen, in dem die Debatte ihren Niederschlag finden soll.

Der deutsche Delegierte hat demnach verzichtet, eine Kampfsprache zu halten; er hat damit erreicht, daß die Mehrzahl der Delegierten sich demüht, die Auseinandersetzung über das Thema sachlich zu vertiefen. Es ist festzustellen, daß von den Rednern lediglich die Vertreter Frankreichs und derjenigen Staaten, die durch Minderheitenverträge gebunden sind, Einwendungen erhoben haben. Wichtig ist, daß eine Reihe von Delegierten, deren Stimme im Völkerverbund Gewicht hat, die Anregungen von Nolensberg aufgenommen hat. Das von der deutschen Regierung seit Jahren zielbewusst verfolgte Bestreben, in der Völkervereinigung einen Reaktionsboden für die Erweiterung des Minderheitenschutzverfahrens zu schaffen, hat sich durchgesetzt. Für die praktische Behandlung selbst ist der Völkerverbund zuständig; deshalb konnte man nicht erwarten, daß der deutsche Delegierte die verschiedenen Fragen in der Form konkreter Anträge vorlegte. Das wird zur gegebenen Zeit im Völkerverbundrat geschehen.

Genf. In der Nachmittagsdebatte über die Frage der Minderheiten erklärte der deutsche Vertreter Gefandier

von Nolensberg, die Darlegungen verschiedener Delegationen hätten gezeigt, wie viel zur Verbesserung des gegenwärtigen Verfahrens vor den Völkerverbundinstanzen geschehen könne, ohne daß es notwendig sei, die bestehenden Verträge und Beschlüsse zu ändern.

Bei Besprechung der von Jaleffi wiederum aufgeworfenen Frage der Generalisierung des Minderheitenschutzes erinnerte der deutsche Delegierte an die Erklärungen des deutschen Vertreters in der Völkerverbundversammlung im Jahre 1929, monach Deutschland bereit sei, die Frage in positivem Sinne zu erörtern, vorausgesetzt, daß alle europäischen Staaten mit der Verallgemeinerung einverstanden seien. Auf keinen Fall aber dürfe die Generalisierung die Voraussetzung sein für die lokale Durchführung der jetzt bereits geltenden Minderheitenverträge. Deutschland habe nicht im Sinn, in der Handhabung der geltenden Minderheitenbestimmungen das bestehende Rechtsgebäude zu ändern, es habe lediglich den Wunsch, auf die organische Fortentwicklung des heute geltenden Vertrags zum Schutze der Minderheiten hinzuwirken. Der deutsche Vertreter schloß zum Schluß aus dem Bericht Clemenceaus vom Juni 1919 die Stelle, wo die Mächte sich feierlich verpflichteten, den Schutz der Minoritäten im neuen Völen durch Garantien zu sichern.

Deutschnationale Abgeordnete beim Reichsarbeitsminister

Berlin. (Hunkspruch.) Die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses der Deutschnationalen Fraktion des Reichstages wurden heute Freitag vormittag vom Reichsarbeitsminister Schäfer zu einer Besprechung über den sozialpolitischen Teil des Regierungsprogramms eingeladen.

Der Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses, Dr. Erich Schmidt, entwickelte den absehbenden Standpunkt der Deutschnationalen gegenüber der Juni-Notverordnung über Renten- und Unterstützungsfözung und äußerte Bedenken über die Paragraphen 1 bis 6 der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitslosenbevölkerung, die sich als einseitige Belastung des Arbeiters und Angestelltenandes auswirken müßten.

Reichsarbeitsminister Schäfer wies darauf hin, daß die Regierung mit diesen Bestimmungen nicht die Arbeitnehmerschaft belaste, sondern nur alles zur Minderung der Arbeitslosigkeit tun wolle. Im übrigen stellte der Minister eine Erhöhung der Sätze der Arbeitslosenunterstützung im kommenden Winter in Aussicht, falls sich die Hoffnungen der Regierung auf Verminderung der Arbeitslosigkeit verwirklichen.

Schwere Saalkschlacht in Berlin

Berlin, 7. Oktober. Bei der ersten öffentlichen Wahlversammlung der DNVP in der „Neuen Welt“ kam es zu einer schweren Saalkschlacht. Schon zu Beginn der Versammlung bemerkte man eine sehr große Anzahl von Nationalsozialisten, die durch Zwischenrufe zu hören suchten. Nach Beginn der Ausführungen des Vizepräsidenten Graf rief ein Teilnehmer der Kundgebung: Hände aus den Taschen! Als der Leiter der Versammlung den Zwischenrufer feststellen lassen wollte, erhob sich ein allgemeiner Tumult. Es wurden von allen Seiten Stühle, Biergläser und Ähnliches sowie anderes Inventar in den Saal hineingeschleudert. Sofort entwickelte sich eine Schlägerei. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer verließ hastig den Raum. Von allen Seiten drang Schupo in den Saal und verfuhrte unter Jubelrufe des Volkseignüpples die Störenfriede zu entfernen. Im Saal fiel ein Schuß, der die Verwirrung noch steigerte. Mehrere Personen trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Polizei setzte sofort alle verfügbaren Kräfte ein, um die Straße vor der „Neuen Welt“ von den abziehenden Nationalsozialisten zu säubern.

Über 14 Verletzte.

* Berlin. Bei der Saalkschlacht, die sich im Verlauf der deutschnationalen Wahlversammlung in der Neuen Welt entwickelte, wurden vier deutschnationale Versammlungsteilnehmer zum Teil erheblich verletzt, während die Nationalsozialisten über zehn Verletzte zu beklagen hatten. Wie von deutschnationaler Seite ergänzend mitgeteilt wird, ist bei dieser Wahlversammlung zum ersten Male die Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler wirksam in Aktion getreten. Es sei ihr nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, für Ruhe und Ordnung zu sorgen

Deutschnationale fordern Aufhebung der Rentenfözung.

vdz. Berlin. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Donnerstag neben der Führertagung eine Sitzung ab, in der die Forderung auf Aufhebung der Rentenfözung der Notverordnung vom Juni erneuert wurde. In einem Briefe an den Reichsfinanzminister Eugenberg bereits im Juli die schematische Befreiung der schweren sozialen Lasten der Juni-Notverordnung gefordert. Er hatte damals erklärt, daß die Renten- und Unterstützungsfözungen bei vielen Betroffenen eine verwerfliche Lage geschaffen hätten. In seinem Antwort-Brief hatte der Reichsfinanzminister in Aussicht gestellt, die bemängelten Kästen zu beseitigen. Der Parteivorstand hat jetzt erneut an die Reichsregierung die dringende Bitte gerichtet, die Juni-Notverordnung belassen abzuändern.

Der Parteivorstand nahm dann noch eine Entschlieung an, in der erneut betont wird, daß die Forderung der Deutschnationalen Volkspartei für alle Deutschen weit geöffnet seien, die sich mit ihr zu gleichen Zielen verbunden fühlen. Der Vorstand begrüßt die Maßnahmen und Erklärungen des Vorstehenden, die auf Sammlung aller wahrhaft nationalen Kräfte gerichtet seien. Von allen Seiten müßten heute persönliche Verurteilungen und trennende Erinnerungen aus der Vergangenheit zurückgestellt werden. Denn eine neue Möglichkeit sei aufzutreten, Deutschland zu retten, und da heiße es allerorts Hand anlegen. Das alles bedeute aber nicht, daß die Partei nun zum „bürgerlichen Mischmaß“ werden wolle. Die DNVP sei es gewesen, die in all diesen Jahren die gerade Linie gehalten habe, unmittelbar auf das Ziel der nationalen, antiparlamentarischen Wiederaufrichtung zu. Einem Rückfall in den Weimarer Parlamentarismus werde sie sich auf das schärfste widersetzen. Eine Kampfsprache, die sich gegen die Partei und gegen die Regierung der gleichen Mittel bediene, wie nach der Revolution die Sozialdemokraten und Kommunisten, könne die Partei weder sprechen noch ihr schaden.

In der Tagung sprach Dr. Eugenberger den Wunsch aus, den Wort „Heil Eugenberger“, der gewissermaßen das Kennwort bei den deutschnationalen Versammlungen geworden sei, in den Kampftruf „Heil Deutschland“ abzuändern, da heute mehr denn je alles auf die Person Bezügliche in den Hintergrund treten müsse.

Stellpruch im Müntgenstraße-Prozess.

Bd. Berlin. Der größte und wichtigste Prozess, den das Berliner Sondergericht bisher zu führen hatte, hat seinen Verlauf gegen die Kommunisten Calm und Wencken wegen der Schießerei in der Müntgenstraße, endlich am Donnerstag damit, daß sämtliche Angeklagten auf Kosten der Staatskasse freigesprochen wurden.

Bei der Eröffnung der Hauptverhandlung war mit mehreren Todesurteilen gerechnet worden. Denn durch die Schüsse, die bei dem kommunistisch-nationalsozialistischen Zusammenstoß am Abend des 29. August gefallen waren, war der Nationalsozialist Gattische getötet, zwei andere Nationalsozialisten waren verletzt worden.

In der Verhandlung des freisprechenden Urteils führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Tass, aus, die einseitige Verurteilung und auch das Gutachten des Schlichterverständigen hätten ergeben, daß sowohl von Kommunisten wie von Nationalsozialisten getötet worden sei. Es habe nicht feststeht können, daß die Angeln, von denen die drei Nationalsozialisten getötet wurden, von Kommunisten abgeschossen waren. Es sei überbaut nicht festzustellen gewesen, von wem der erste Schuß kam. Schon der zweite Schuß könne nicht zugeordnet sein, und den Angeklagten könne nicht ihre Behauptung widerlegt werden, daß sie nur ihre bedrohten Kameraden hätten nach Hause bringen wollen. Damit entfällt aber die Feststellung des Landfriedensbruchs, denn in diesem Falle hätten sich die Angeklagten nicht zur Begehung von Gewalttätigkeiten zusammengetan. Auf der anderen Seite müsse der Vorwurf zurückgewiesen werden, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage leichtfertig erhoben habe. Bei dem traurigen Ausgang des Zusammenstoßes sei der Verdacht gegen die Angeklagten wohl begründet gewesen. Die tatsächlichen Umstände, die die Angeklagten in der Erwartung von Todesurteilen ausgetrieben haben, würden ihnen hoffentlich eine Lehre für ihr ganzes Leben sein. Diejenigen aber, die bis zuletzt leidenschaftlich die Köpfe der Angeklagten gefordert haben, würden sicherlich bei ruhiger Überlegung später dem Sondergericht noch einmal Dank wissen dafür, daß es in gerechter Würdigung des erwielenen Tatbestandes keine Todesurteile gefällt hat.

Sensationelle Wendung in einem politischen Mordprozess

Düsseldorf. (Funkpruch.) In der Strafkammer gegen vier Nationalsozialisten wegen Ermordung des Kommunisten Sonnen am 9. Juni d. J. ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Einem SA-Mann gelang es auf Grund von Gesprächen zwischen SA-Leuten und Kommunisten, die Mordtat, aus der die übliche Schuld abgeleitet wurde und die seitdem verschwunden war, zu ermitteln. Die Wache war im Besitz des eigenen Bruders des Ermordeten. Die Polizei beschlagnahmte die Waffe, und Sachverständige stellten fest, daß die in dem Körper des Ermordeten aufgefundenen Kugeln zu der Wache paßten. Schießversuche ergaben, daß die Kugel, die Sonnen traf, nur aus dieser Wache abgegeben sein kann, da der Lauf der Wache so geartet ist, daß der Abdruck an sämtlichen Ringeln die gleichen Merkmale aufweist. Unter dem dringenden Verdacht, ihren eigenen Angehörigen erschossen zu haben, wurden nun der Bruder und Vater des Sonnen in Haft genommen.

Feierlichkeiten in der Bahnunterhaltung.

Bd. Berlin. Um Inbetriebnahme auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eine möglichst große Zahl von Arbeitern einzustellen, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit den am Lohnvertrag beteiligten Gewerkschaften vereinbart, daß die Reichsbahndirektionen in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 28. Februar 1933 bis zu einer Feierlichkeit je Woche für die Arbeiter der Bahnunterhaltung selbständig anordnen können. An den Feierlichkeiten nehmen sämtliche Arbeiter teil, also auch Zeit- und Hilfsarbeiter, dagegen nicht die im Verkehrs-, Bahnbewachungs- und sonstigen Betriebsdienst Beschäftigten. Die Reichsbahn-Direktionen werden von der ihnen erteilten Ermächtigung in vollem Umfang Gebrauch machen. Man glaubt, daß dadurch mehrere tausend Arbeitnehmer von der Reichsbahn-Gesellschaft neu beschäftigt werden können.

80 Prozent Urlaubsbewertung.

Beipzig. Der Schlichter für Mitteldeutschland Dr. Hanschild fällt am Donnerstag in der Streitfrage der Urlaubsbewertung der bei der Mansfeld A.-G. beschäftigten Arbeiter folgenden Schiedsspruch:

1.) Der § 10 des ab 1. Mai 1932 gültigen Tarifvertrages für die Arbeiterkraft der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Wilsleben wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 mit der Abänderung wieder in Kraft gesetzt, daß die Urlaubsbewertung nur 80 Prozent des nach § 10 2) zu zahlenden Betrages beträgt.

2.) Dieses Abkommen kann mit einmonatiger Frist zum Monatschluß, erstmalig zum 30. September 1933, gekündigt werden.

Die Erklärungsfrist läuft am 13. Oktober 1932 ab.

Kunst und Wissenschaft in Riesa

im Sommerhalbjahr 1932.

Beim Eintritt in die von Bühnen- und sonstigen Vortragveranstaltungen belebte Winterzeit wollen wir zunächst einen Rückblick auf die Ereignisse am Riesaer Kunsthimmel und am Wissenschaftswesen tun, um uns kurz noch einmal zu erinnern, was wir in dieser Beziehung in den Monaten April bis September des laufenden Jahres alles erleben konnten. Zugleich verweise ich in dieser Angelegenheit auf meinen ersten Bericht über das Winterhalbjahr 1931/32, der im Riesaer Tageblatt 85. Jahrgang 1932, Nr. 92 vom 20. April d. J. veröffentlicht worden ist. Daraus können alle diejenigen Personen und Organisationen festgehalten werden, die in unserer Stadt sich um Ausübung vor allem von guter Kunst ernstlich bemüht haben, und die in der Dauerhaftigkeit wiederum auch die Vermittler für die Sommerveranstaltungen gewesen sind.

In der Abteilung Kunst unserer Betrachtung steht als Plans- und Scheitelpunkt der „Arten- und Wiederabend Tino Pattieras“ im Capitol; diese Veranstaltung durch Frau Schönebaumische Vermittlung war das große Ereignis für Riesa, um welches uns gar manche größere Stadt beneidet. Allgemeine Kunst- und Konzertabende (einschließlich der Kammermusikabende) fanden sonst noch sieben statt, wozu auch bezüglich der Vermittlung die hiesige Leitung des Vereines „Deutsche Bühnen“ beteiligt gewesen ist. Der gleichen Quelle verdanken wir auch die Aufführung eines heiteren Singspiels. Bezüglich der Operetten muß bemerkt werden, daß deren drei gegeben wurden (es hätten vier sein können, aber das geplante Gastspiel des Döbelner Stadttheaters mußte wegen

Reichswirtschaftsrat der NSDAP.

München (Funkpruch). Die NSDAP hat jetzt auch einen eigenen Reichswirtschaftsrat. Wie einer parteilosen Erklärung zu entnehmen ist, hat er die Aufgabe, als oberstes Organ für alle wirtschaftlichen Fragen allgemeine Grundlinien der gesamten Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik festzulegen. Zum Vorsitzenden wurde Gottfried Feder, zum 2. Vorsitzenden Walter Funk ernannt.

Aus dem Inhalt der französischen Aktienammlung über die deutschen Geheimrüstungen.

London. Der Genfer Berichterstatter des Daily Herald macht Andeutungen über den Inhalt der französischen Aktienammlung über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen. Unter anderem werde in den Akten festgehalten, was alle Welt wisse, nämlich, daß das deutsche Heer mit Panzern und anderen verborgenen Waffen überaus reich ausgestattet sei. Daraus werde die Folgerung gezogen, daß Deutschland auch Bestände an wirklichen Tanks usw. haben müsse. Folgerweise werde die Frage darüber geführt, daß die deutschen Panzerkräfte in weitem Ausmaß auf militärischer Grundlage organisiert seien und zusammen mit der Reichswehr „Stoßtruppen“ bilden. Ihre Vorbereitungen beweise eine Angriffsabsicht Deutschlands. Der Stahlhelm und ähnliche Organisationen würden eine Reserve von 800 000 „kleinlich gut ausgebildeten“ Leuten stellen, von denen man glaube, daß sie moderne militärische Ausrüstung hätten. Weiter werde in den französischen Akten erklärt, daß Deutschland genügend leichte Waffen — Maschinengewehre und leichte Artillerie (Waffen, die unter dem Versailler Vertrag erlaubt seien) für ein Heer von 800 000 Mann habe. Die Zivilfluggesellschaft könnten sofort in Bombenfluggesellschaft umgewandelt werden. Die wenigen erlaubten schweren Fluggesellschaften könnten sofort mobil gemacht und die landwirtschaftlichen Zugmaschinen sofort in Tanks umgewandelt werden.

Der Genfer Berichterstatter schreibt hierzu, daß Herrlot seine Ansicht, die Aktienammlung dem Völkerbund vorzulegen, sich fernerhin noch einmal überlegt habe, denn sie seien keine Schriftstücke, die im Ernst als Grundlage für eine Völkerbunduntersuchung hätten dienen können.

Vor Lösung der Devisefrage mit Italien?

Rom. Die aus drei Mitgliedern bestehende Deutsche Kommission zur Behandlung der Devisefrage mit Italien, die am Donnerstag in Rom eingetroffen ist, hat nach am selben Abend durch ihren Führer mit dem Verhandlungspartner Fühlung genommen. Wie verlautet, ist man in Bezug auf eine betriebliche Lösung in der Devisefrage an und für sich spirituell geklimmt, da sich auf beiden Seiten der gute Wille gezeigt hat, den jetzigen unhaltbaren Zustand zu beenden. Freilich wird die Lösung auch von der Entwicklung in der Frage der landwirtschaftlichen Kontingente abhängen, in der die Schwierigkeiten nicht unerheblich sind.

Schneefürne in Mittelnorwegen.

Oslo. Schneefürne haben in Mittelnorwegen große Verheerungen angerichtet, vor allem in der Gegend von Trondheim und Røros. Das noch auf dem Felde stehende Getreide wurde größtenteils vernichtet. Stellenweise liegt der Schnee anberthals Meter hoch. Verkehrsomnibusse blieben auf den Straßen stehen.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 7. Oktober 1932

Redakteur der nat.-soz. Zeitung „Deutsche Ostfront“ verhaftet.

Wiesbaden. (Funkpruch.) Der verantwortliche politische Redakteur der nat.-soz. oberschlesischen Tageszeitung „Deutsche Ostfront“ ist heute vormittag im Verlag- und Redaktionsgebäude des Blattes nach einer polizeilichen Durchsuchung verhaftet worden. Ueber die Gründe dieser Maßnahme ist bisher nichts bekannt gegeben worden.

Von nat.-soz. Seite wird diese Verhaftung mit der Verächtlichkeit des Blattes über einen Sondergerichtsprozess in Wiesbaden in Zusammenhang gebracht, und zwar soll, wie es heißt, in diesem Urteil eine Verdröpfung von Richter und Staatsanwälten erlitten worden sein.

Ein deutscher Chauffeur in Italien verurteilt.

Bozen. (Funkpruch.) Der Ravensburger Chauffeur Karl Steuber, der im August d. J. mit seinem Auto aus Ravensburg bei Mals im Wintchgau verunglückte, wurde gestern wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzungen zu 3 Jahren 15 Tagen Zuchthaus verurteilt. Als das Urteil aus dem italienischen ins Deutsche überetzt wurde, drack Steuber ohnmächtig zusammen. Das Unglück hatte 5 Personen das Leben gekostet, 12 waren mehr oder minder schwer verletzt worden.

zu geringem Besuch — etwa 15 Anwesende — abgehalten werden; man erinnere sich dessen anlässlich der neuerdings geplanten Gastspiele der Döbelner Künstler in Riesa). Komödien und Lustspiele gingen je eines über die Bühne; von den zwei Schauspielen hatte besondere Bedeutung das H. Hauptmannsche deutsche Märchen „Die verunkelte Glocke“, das von der Schlesienschen Landesbühne für sich erst als Vorfeier des 70. Geburtstages G. Hauptmanns in ausgereicherter Weise aufgeführt ward. — Somit kamen im genannten Zeitabschnitt 16 hochwertige und wertvolle künstlerische Schöpfungen teils im Capitol, teils bei Öppler und im Sternsaal zu Gehör, wobei die Meister der Lüne Sixt, v. Dittendor, Haydn, Puccini, Leoncavallo, Wagner, Mozart, Schumann, Chopin, Mendelssohn, Schubert, Beethoven, Brahms, Janáček, Strauss, Schönebaum, Künneke und Henckels, sowie die Dichter G. Hauptmann, W. Busch, Venus, Hans Müller, Wolf, Goller, Ribemann und Katalien auf ihre besondere Weise zu uns durch die ausführenden Künstlerinnen und Künstler sprachen. Die künstlerischen Unternehmungen lagen bezüglich der Darbietung und Ausführung und des Vortrags zum Teil in den Händen der Gastspiel-Ensembles des Alberttheaters Dresden, der städtischen Theater Leipzig, des Stadttheaters Döbeln, des Zentraltheaters Dresden, der Dresdener Reibendebühne, des Schlesischen Landesbühnen, der Interessengemeinschaft kriegsbeschädigter Künstler Dresden, sodann bei dem Trost-Orchester und der Kammermusikvereinigung Riesa und den Herren Hans Balzer und Dr. Erich Fischer-Berlin.

In der Abteilung Wissenschaft unserer Betrachtung muß vor allem die größere Aktivität des Vereins Heimatmuseum Riesa u. Umg. hervorgehoben werden. Hier Veranstaltungen wachte der Verein zu bieten, die jede für sich ihre besondere, wertvolle Note getragen hat. Da ist zunächst der durchgeführte Lichtbildwettbewerb zu bemerken, der Hervorragendes auf dem Gebiete volkstümlich-

Der Kampf gegen die Kirche in Mexiko. Mexiko (Stadt). Das Parlament des mexikanischen Staates Veracruz nahm eine Vorlage an, die alle katholischen Priester ihres Bürgerrechts für verlustig erklärt und der Regierung Vollmachten gibt, unversichtlich alle Güter der Kirche zu säkularisieren.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	6. Oktober	7. Oktober
Weizen, märkischer, per September	190,00—201,50	201,00—208,00
per Oktober	213,00—212,06	211,50—214,00
per November	214,50—218,25	218,00—215,50
per März	218,25—217,00	215,50—218,00
Tendenz:	flau	fest
Woggen, märkischer, per September	155,00—157,00	155,00—157,00
per Oktober	165,50—164,50	164,25—166,00
per November	165,75—165,50	165,25—167,50
per März	169,50—169,00	168,25—171,00
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste, Brauergeste, Futter- und Industrieernte, Wintergerste	174,00—184,00	174,00—184,00
per September	147,00—173,00	147,00—173,00
per Oktober	143,50	144,00
per November	143,50—143,00	143,00
per März	—	146,50
Tendenz:	stetig	stetig
Weizenmehl, rumänischer, Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Malt)	25,50—28,75	25,50—28,75
Woggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	20,25—22,75	20,25—22,75
Weizenkleie frei Berlin	9,40—9,75	9,40—9,75
Woggenkleie frei Berlin	8,40—8,80	8,40—8,80
Woggenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinfaat	—	—
Wettererbsen	22,00—25,00	22,00—25,00
kleine Speiserbsen	—	—
Futtererbsen	14,00—17,00	14,00—17,00
Wicken	—	—
Wicken	17,00—20,00	17,00—20,00
Sapunen, blau	—	—
gelbe	—	—
Seraballa, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinöl, Basis 37%	10,80—10,50	10,80—10,50
Trockenschmelz	9,20—9,50	9,20—9,50
Soya-Extraktionsfrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelstark	—	—
Speisefartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwach	schwankend

Die Produktenbörse zeigte auch heute keine Erholung. Das Inlandsangebot ist nach den Preisrückgängen der letzten Tage zwar keineswegs reichlich, findet aber bei den Mählern auch nur sehr schwer Unterfund. Der Weizenmarkt läßt keine Besserung erkennen und auch die Abgabe aus allen Schläufen ist unbefriedigend. Am Vortragsmarkt waren für Weizen gestrige Preise nicht durchzuhalten; die Gebote lauteten etwa eine Mark niedriger, während der Weizenlieferungsmarkt bis 1 1/2 Mark schwächer eröffnete. Für Woggen ist die Staatliche Gesellschaft weiterhin Käufer, wobei in der Hauptabgabe Woggenware aufgenommen wird. Ebenso wie im Weizenmarkt war auch hier das Preisniveau nicht voll behauptet. Für Weizen- und Woggenmehle sind die Mählern zu Preisrezessionen bereit, Säule auf längere Sicht erfolgen aber infolge der fehlenden Reports nicht. Daher lag heute gleichfalls ruhiger, und gestrige Gebote waren trotz des an sich geringen Angebotes schwer erhältlich. Gerste ist in feinsten Brau- und Futterqualitäten etwas gefragt und stetig.

Wasserstände

	6. 10. 32	7. 10. 32
Moldau: Kamall	+ 19	+ 19
Moldau: Dobran	— 62	— 58
Elbe: Saun	— 84	— 88
Elbe: Rimbürg	— 30	— 15
Brandeb.	— 56	— 56
Wesmt	+ 32	+ 33
Zeitmerth	+ 58	+ 46
Wuffig	— 23	— 31
Dresden	— 186	— 181
Riesa	— 128	— 133

Itzoldnerischer Heimatkunde zutage förderte; dann fanden zwei Vortragabend und eine naturwissenschaftliche Heimatwanderung statt; weiteres Interessantes hebt hervor: — Weiterhin erlebte Riesa einen volkstümlich-wissenschaftlichen Vortragabend über das Thema „Autarkie und Weltwirtschaft“, und außerdem war Riesa Tagungsort der ersten Tagung der „Freien Vereinigung für Bundpflege in Sachsen“. — Besonderen Dienst an der Wissenschaft auf volkstümlicher Grundlage leistete auch ferner der Verlag des Riesaer Tageblattes durch Herausgabe seiner Beilage zum Tageblatt „Unsere Heimat“, in der Heimatfilm und -liebe, sowie die Heimatkunde aufs beste und in der mannigfaltigen und in illustrierter Weise gepflegt wird.

Alles in allem kann man wohl behaupten, daß Riesa auch im verflochtenen Sommerhalbjahr seinen Kunstfreunden sehr viel Gutes geboten hat; und trotz des besonderen Charakters des sonnigen Semesters als Reisezeit errieten sich die meisten Unternehmungen durchschnittlich eines sehr guten Besuchs. Es ist weiter festzustellen, daß mit allen Darbietungen der Durchsicht unserer heimischen Zeitgenossen fortgesetzt zu künstlerischem Verständnis infolge der Bemühungen aller deutschen heimischen Vermittler herangebildet worden ist. Man steht hier nun durchaus gefestigt, keinesfalls aber kritiklos allem gegenüber, was kommt in der Kunst; man weiß die Spreu vom Weizen zu trennen, ist glücklich über gute Leistungen und lehnt Kritik oder Schuld und sogenanntes „Kunst-Kritikium“ entschieden ab. — So gerätet geht unsre weite heimische Kunstgemeinde hinein in das jedenfalls überraschungsreiche Winterhalbjahr 1932/33, von dem wir ahnen, daß es uns viel, viel Neues zu bringen scheint, wenn man die Vorbereitungen heimischer Kunstpflege-Organisationen und auswärtiger Kunstunternehmungen beobachtet und verfolgt.

Johannes Thomas, Riesa.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fußball in Ostfachsen.

Außer dem Städtepiel Dresden - Prag, dessen Austragung zur Stunde noch nicht feststeht (siehe besonderen Artikel), finden in Dresden keine Fußballspiele statt, da den ganzen Tag über Spielverbot herrscht. Von den ostfächlichen Vereinen nehmen vier an der 1. Klasse der WMV-Pokalspiele teil. Die Freiburger Sportfreunde und der Kiejaer Sportverein spielen auf eigenem Platz, während Kalenport und Guts Muts Weihen nach auswärtig fahren müssen. In der 1b-Klasse kommen drei Verbände zur Durchführung, die aber ebenfalls außerhalb Dresdens stattfinden. Ring-Greiling und der Sportverein 06 haben noch auswärts Gesellschaftsspiele abge- schlossen.

Die WMV-Pokalspiele:

In Kieja trifft um 15 Uhr der Kiejaer Sportverein, wie schon bereits berichtet, auf die Elf von Preußen Weichen. Trotzdem die Kiejaer in den Verbandsspielen bisher nicht sonderlich gut abgeschnitten haben, sollten sie doch vor heimischem Publikum in der Lage sein, den Gegner aus dem Felde zu schlagen. Die Freiburger Sportfreunde spielen in Freiberg gegen den S. G. Döbeln, einen führenden Vertreter der mittelfächlichen 1b-Klasse. Die Döbeler haben teilweise ganz ausgezeichnete Ergebnisse gegen Mannschaften der 1. Klasse zu verzeichnen und werden den Freiburgern einen Sieg nicht leicht machen. Kalenport Dresden muß den S. G. Großröhrsdorfer aufsuchen und steht vor einer sehr schweren Aufgabe, die die Dresdner nur in bester Form erfolgreich lösen können. Die Großröhrsdorfer führen augenblicklich wieder die Tabelle des Gau's Oberlausitz an und sind vor allem durch ihr ausgezeichnetes Abwehrspiel in den vorjährigen WMV-Pokalspielen empfohlen. Guts Muts Weihen, der ostfächliche Vertreter der 1b-Klasse, tritt die Weite nach Burgan an, wo die Elf von Wettin Burgan der Gegner der Domstädter ist. Die Burganer gehören bekanntlich im Vorjahr der 1. Klasse an, mußten aber absteigen und spielen jetzt in der 1b-Klasse keine schlechte Rolle. Für die Weikener ist das Spiel nur schwer zu gewinnen, denn besonders auf heimischem Boden waren die Burganer immer schwer zu schlagen, was schon die meisten der großen Leipziger Vereine erfahren haben.

Ostfäch. Vereine auswärts:

Die im ostfächlichen Verbandsspielbetrieb eingetretene Unterbrechung wird von Ring-Greiling und dem Sportverein 06 zu auswärtigen Gesellschaftsspielen benutzt. Ring-Greiling tritt in Wernsdorf i. B. auf den dortigen Deutschen FC. und der Sportverein 06 fährt nach Mittelachsen zum S. G. Limbach.

Verbandsspiele in der 1b-Klasse.

Drei Punktspiele werden in der 1b-Klasse durchgeführt. In der 1. Abteilung stehen sich bereits vormittags um 10 Uhr in Freital der S. G. 04 Freital und die Sportvereinsliga Dresden-Ost gegenüber. In Freiberg einseitig um 15 Uhr der S. G. Freiberg die Postvereinsliga Dresden. In der 2. Abteilung stehen sich um 15 Uhr in Hadeberg der S. G. Hadeberg und der Hadebeuler Vf. gegenüber.

Sport und Politik?

Um das Städtepiel Dresden - Prag.

Die Austragung des für den kommenden Sonntag in Dresden vorzulegenden Fußballstädtepiels Dresden - Prag ist noch nicht sicher. Meinen die Durchführung des Spiels hat in den letzten Tagen eine Propaganda eingeleitet. Außer der WMV, die in ihrem Dresdner Organ sich gegen die Austragung des Spiels wendet, hat u. a. auch der Turn- und Mittelsport eine Entschiedenheit veröffentlicht, in der die Abgabe des Spiels verlangt wird. Die Gegner des Städtepiels gegen Prag haben sich vor allem auf die stärksten Vertreter der tschechoslowakischen Verände in der Tschechoslowakei, die in Deutschland herrschende Empörung ausnützen. Der Gau Ostfachsen und sein Vorstand, der wegen seiner Haltung heftigen Anarissen ausgesetzt war, nahm am Donnerstag Gelegenheit, in einer Versammlung mit Vertretern der Presse seinen Standpunkt zu erläutern.

Der Gauvorkämpfer Hunner wies zunächst auf die wirtschaftlichen Folgen einer Abgabe des bereits im März vereinbarten Spiels hin. Der tschechische Fußballverband würde zweifellos eine hohe Schadenersatzforderung stellen und im Falle einer Nichtabgabe in einem allgemeinen Boykott nicht nur gegen reichsdeutsche Vereine und Mannschaften, sondern vor allem auch gegen deutsche Vereine in der Tschechoslowakei übergehen. Es ist demnach damit zu rechnen, daß der tschechische Verband nicht nur den ihm angehörenden deutschen Vereinen das Leben schwer machen, sondern daß er insbesondere auch jeden Spielverkehr zwischen reichsdeutschen und deutschen Mannschaften der Tschechoslowakei unterbinden würde. Der Gau Ostfachsen steht auf dem Standpunkt, daß letzten Endes gerade die deutschen Vereine in der Tschechoslowakei die Leidtragenden sein würden und daß ihnen ein zweiter Diktat erwiesene würde, wenn die vorausgesetzlichen Maßnahmen des tschechischen Verbandes als Folge einer Abgabe des Städtepiels eintreten würden.

Der Gau Ostfachsen hat mit Rücksicht auf die entkandene Situation den tschechischen Fußballverband ersucht, in eine Abkehrung des Spiels einzustimmen und das Spiel gegebenenfalls an einem späteren Termin auszutragen. Die Antwort steht noch aus. Die Entscheidung darüber, ob das Spiel stattfindet, wird am heutigen Freitag fallen.

Es ist noch folgendes festzustellen: Die sportlichen Beziehungen zwischen den Fußball-Städtemannschaften Dresden - Prag reichen bis 1912 zurück. Besonders hoch muß es der Gau Ostfachsen dem tschechischen Verbande anrechnen, daß er in der Zeit der Inflation, in der es unmöglich war andere Städtepiele zum Abschluß zu bringen, sich ohne Entschädigung zur Verfügung stellte und damit dem Gau Ostfachsen und seinen Vereinen in fametadswartlicher Weise über die schwerste Zeit hinweghalf. Weshalb fordert man ausgerechnet Abbruch der sportlichen Beziehungen, weshalb nicht auch der wirtschaftlichen (Wäner Bier, der wertigen Runkelbieren) usw.? Weshalb sollen ausgerechnet 11 Fußballspieler, die zum Teile nicht einmal Angehörige der WMV sind, an der politischen Nachstellung der WMV. Schuld sein? Sollte es sich vielleicht um Wapen- erung bestimmter Interessen handeln? Der Sportsmann weiß, daß ein Fußball-Städtepiel Dresden - Prag für das sportliche Leben außerordentlich wertvoll ist. Der Gau Ostfachsen muß es entschieden ablehnen, daß der Deutsche Sport in die Werbung der politischen Parteien hinein- gesetzt wird.

Eine Vorstudie über das Städtepiel Dresden - Prag geben wir unter den vorliegenden Umständen am Sonntag, falls das Spiel nicht abgesetzt werden sollte. Die Dresdner Mannschaft spielt nicht in der für die Öffentlichkeit aufstellung, sondern wird geübt. Die endgültige Aufstellung steht noch nicht fest. Auch die Prager Mannschaft wird in veränderter Aufstellung spielen.

Dresdner FC. - Bayern München.

Nachdem das zwische dem DFC. und dem deutschen Fußballmeister Bayern München für den 31. Oktober vereinbarte Spiel abgesetzt worden ist, haben beide Vereine sich nunmehr geeinigt, das Spiel am 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfest) in Dresden auszutragen.

Sportverein Röhrau

hat am Sonntag den Tabellenführer der 1. Klasse 08 als Gast.

Die Wd. benutzen den Sonntag, da verbandsspielfrei, zu einem Kämpfspiel gegen Weichen 08. Die Weikener haben jetzt eine Formverbesserung aufzuweisen, so daß die Wd. ihren Sieg von Weichen wohl kaum wiederholen werden. Die Wd. haben aber gerade gegen technisch überlegene Mannschaften immer achtbare Resultate erzielt. Wenn bei dem Wd. Innenziele endlich einmal an das Schießen gedacht wird (siehe Spiel Hadeberg), dann sind auch Erfolge möglich. Deshalb mehr Selbstvertrauen ihr Innenstürmer. Auch den Außenstürmern zum Wahnmut, nicht solange den Ball führen und gleich flinten, dann sollten auch Tore fallen. Die Kämpferreihe außen bedienen. Verteidigung stärken. Die Weikener erzielen gerade gegen ihre Tabellenkonkurrenten achtbare Resultate. Wd. wurde 5:2 geschlagen, Gopig 9:4 und auf den Guts Muts-Platz erzielten die Weikener 08 ein 2:2. Die 08 haben die ganze Mannschaft verläßt und sind deshalb sehr gefährlich geworden. Die 08 gehen jetzt schon im Gau Ostfachsen als Favorit und Anwärter zur Liga. Das Spiel beginnt um 3 Uhr (15 Uhr). Die Wd. ist muß nach auf den verletzten Schiert verzichten und spielt in folgender Aufstellung:

Anwärt
Heiser Beger
Goldmann Lusaas Fröhde
Fähle Reubert Heller Schmidt Wude
Vorher spielt Röhrau Jgd. - (Siehe Vereinsnachrichten.)

Um den DFB-Pokal: Mittel gegen Süddeutschland in Leipzig.

Im Leipziger VfB-Stadion in Probstheida wird am Sonntag das DFB-Pokal-Vorrundenspiel zwischen den Verbandsmannschaften von Mitteldeutschland und Süddeutschland durchgeführt. Beide Verbände haben nicht ihre stärksten Vertretungen zur Verfügung. In der mitteldeutschen Elf fehlen die Spieler des Dresdner FC., während Süddeutschland auf die Spieler aus München, Frankfurt und Nürnberg-Viktoria verzichtet. Die mitteldeutsche Mannschaft besteht meist aus jungen, ehrgeizigen Spielern, von denen die meisten sich aber schon wiederholt in Repräsentationskämpfen mit gutem Erfolg betätigt. In der süddeutschen Mannschaft sind der Torhüter Jakob (Regensburg), sowie die beiden Außenstürmer Metz und Fischer aus Pforzheim die bekanntesten Spieler. Im übrigen ist die süddeutsche Elf mit Leuten besetzt, von denen man bisher nur wenig hörte, die aber sicher über gutes Können verfügen. Der Ausgang des Spiels erscheint durchaus offen, und vermutlich wird die eine oder andere Partei nur zu einem knappen Sieg kommen.

Die Aufstellung der beiden Mannschaften lautet:
Mitteldeutschland: Tschisch (Steinach 08); Gensich (Sportfreunde Leipzig), Schrepper (VfB Leipzig); Saha (Wacker Halle), Garolin (Wacker Leipzig), Großmud (Spielvereinsliga Leipzig); Warg (Sport- und VC. Glauch), Werner (1. SV. Jena), Delmchen (Polizei Chemnitz), Körner (Sportfreunde Leipzig), Schlag (Wacker Halle).
Süddeutschland: Jakob; Eichhammer, Eck (alle Jahn Regensburg); Dibebrand (Ulm 04), Tiefel (Frankfurt), Graf (Wöckingen); Fischer (Pforzheim), Strauß (Ritters Stuttgart), Wolmeiler (Ulm 04), Mankermann (Kisheffenburg), Metz (Pforzheim).



Wettrennen zwischen Flugzeug und Motorboot.
In Gerblau (Frankreich) wurde vor einigen Tagen dieses sonderbare Wettrennen zwischen einem Renn-Motorboot und einem Flugzeug veranstaltet, bei dem das Wasserfahrzeug Sieger blieb.

Turnverein Kieja-Weida e. V. D.

Handball.

Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, spielt Tu. Kieja-Weida 1 gegen die 2. Mannschaft vom VfL Reichsbahn Kieja. Weida hat in letzter Zeit eine beständige Form bewiesen, und auf das Abschneiden gegen den Tabellenführer der 2. Klasse darf man gespannt sein. Wir hoffen auf einen abwechslungsreichen Kampf, dessen Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststeht.

Nachmittags 2 Uhr trifft die 2. Mannschaft auf die gleiche vom Tu. Strehla und anschließend spielen die 1. Mann beider Vereine. 3.45 Uhr wird dann Tu. Strehla 1 der Gegner unserer 2. Mannschaft sein.

Herkunftswaldlauf des Gau's Ostfachsen.

Mit dem Start und Ziel auf dem Brandenburgrasch am Schützenhof in Trachau führt der Gau Ostfachsen am Sonntag seinen Herkunftswaldlauf durch, für den die Meldungen auch diesmal sehr zahlreich eingegangen sind.

Eine merkwürdige Angelegenheit.

WMV. nicht mehr Verbandsgaue.

Einen einsig dastehenden Welsch hat der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine gefaßt. Der Vertrag mit dem bisherigen Verbandsgaue, der „Mitteldeutschen Sportzeitung“, wurde am 1. November gekündigt und dafür das tschechische amtliche Blatt, der „Rider“, zum Amtsblatt des WMV. bestimmt.

Die Haltung des „Rider“ in den letzten Monaten ließ einen ähnlichen Schritt bereits vermuten.

Daß ein Fußball-Verband sein eigenes langjähriges Verbandsorgan preisgibt und die Leiterschaft eines anderen Verbandes an seinem amtlichen Organ bestimmt, dürfte wohl einsig dastehen.

Deutsche Wasserballmeisterschaft in Leipzig.

Im Leipziger Westbad werden am Sonnabend und Sonntag die Endspiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft ausgetragen. Für diese Spieler haben sich vier Vereine, der Titelverteidiger Hellas-Magdeburg sowie die Mannschaften von Poseidon-Röhm, München 99 und Berlin-Weißensee qualifiziert, von denen in Leipzig jede gegen jede antreten wird, so daß insgesamt sechs Spiele am Austrag kommen. Am Sonnabend spielen München 99 und Hellas-Magdeburg sowie Poseidon-Röhm und Berlin-Weißensee. Am Sonntag vormittags werden die Begegnungen Hellas-Magdeburg gegen Poseidon-Röhm und München 99 gegen Berlin-Weißensee ausgetragen. Am Sonntag nachmittags folgen dann die Spiele Poseidon-Röhm gegen München 99 und Hellas-Magdeburg gegen Berlin-Weißensee. In beiden Tagen werden die Wasserballspiele von Staffelfämpfen der Leipziger Vereine und von Kunstschwimmern umrahmt. An dem Spritzen nehmen u. a. Rieschlager-Beit, Köhle und Wiesel-Leipzig, Baumann-Dresden, Hrl. Jordan-Nürnberg und Hrl. Wache-Dresden teil.

Lagung des Elberverbandes Sachsen in Chemnitz.

Der Elberverband Sachsen hält seine diesjährige Tagung am Sonntag in Chemnitz ab, auf der einige wichtige Punkte zur Verhandlung kommen. Vor allem interessiert die neue Zusammenlegung des Vorstandes, der neu gewählt werden wird, da der bisherige 1. Vorsitzende des Verbandes, Vereinsdirektor Lorenz-Rüdiger, sein Amt niederlegt. Vermutlich findet in Verbindung mit den Neuwahlen auch ein Wechsel des Verbandsbüros statt, der bisher in Chemnitz war. Beachtung verdienen nach vorliegenden Anträgen, die vor allem auf eine Herabsetzung von Renngeidern und Spielen hin zielen.

Pferdesport.

Unsere Reiteroffiziere zeigten sich am ersten Tage des internationalen Turniers in Wien allen Konkurrenten überlegen. Das Jagdspringen um den Prinz-Enzen-Preis war zum Schluß eine rein deutsche Angelegenheit. Nach zwei Stichen kamen nur noch Oblt. Danne auf Polio, Oblt. v. Nagel auf Wotan, Lt. Brandt auf Tora und Vol. Optm. Krüger auf Donaumelle für den Sieg in Betracht. Da es jedoch in Strömen regnete, verzichteten alle vier Reiter auf die weitere Austragung des Kampfes und erklärten, sich in die Preise teilen zu wollen, womit die Turnierleitung auch einverstanden war. In der zweiten internationalen Prüfung, einem Jagdspringen Klasse B, siegte der Ungar Oblt. v. Blotby auf Gergeles drits vor dem deutschen Oblt. Wapert auf Fridericus.

Insgesamt 60 Pferde sind im Deutschen Derby 1933 noch startberechtigt, nachdem auch die ausländischen Einlagen abgemeldet worden sind. In Wien wurden Stobi und Robinson getrieben, jedoch als einziger Ausländer nur noch Stall Landsoort's Reichsberold starten könnte.

Kurze Sportmeldungen.

Freihl. Burger, die bekannte österreichische Runkelkämpferin, will nach Berlin überfiedeln und sich ebenso wie Wackertrüm dem Berliner Schlittschuhclub anschließen, womit Berlin's Runkelkämpfergilde weiteren wertvollen Zuwachs erhalten würde.

Zwei deutsche Boxer waren im Auslande erfolgreich. In Paris schloß sich der Kölner Weltergewichtler Welschmann großartig ein und schlug im Wagram-Saal den Franzosen Ferron schon nach zwei Minuten knockout. - Einmal länger benötigte Adolf Heuser in Vortland, wo er trotz seines Startortbotes von der WMV. in den Ring ging. In der zweiten Runde erledigte der Europameister des Halbfliegengewichtsklasse den Amerikaner Williams.

Für die XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin sind schon jetzt die ersten Rattenbekämpfungen eingelaufen. Die Bekämpfungen kommen natürlich aus Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Ein Weisatmann hat für sich und seine Familie Plätze reservieren lassen und ebenso eine amerikanische Hochschule 100 Sitzplätze für die Leichtathletik-Kämpfe.

Leipziger Börse vom 6. Oktober. Da größeres Angebot nicht vorlag, wirkte sich die schwache Grundstimmung am Leipziger Aktienmarkt nur in wenigen Papieren aus. Es verloren Kirchner 1,25, Hahnbuz 2,5, Kraftwert Kuma 1,5, Naumann Bier 1,25, Kriebel 2 Prozent, Falkenheimer Gardinen wurden dagegen verbereit 1,5 Prozent höher gefragt. Am Rentenmarkt war eine Belebung festzustellen, die aber stimmungsmäßig keinen Einfluß ausübte.

Dresdner Börse vom 6. Oktober. Bei wiederum hüllem Verkauf vertehrte die Börse in etwas schwächerer Haltung. Die Kursveränderungen waren allerdings nur geringfügig und gingen über 1 Prozent selten hinaus. Maschinen Wäcker verloren 0,5, Geraer Stridgarn und Keromag je 2, Siemens Glas 1,25 Prozent. Gewinne erzielten nur Hartmann Ritter, Erbe Kalm und Kohl je plus 1 Prozent. Pfandbriefe und Anleihen hatten uneinheitliche Kursgestaltung. Die Veränderungen gingen bis 1,5 Prozent nach beiden Seiten.

Die Steuerüberweisungen an Sachsen und die sächsischen Gemeinden im Rechnungsjahr 1931.

(Dresden. Das Sächsische Finanzministerium hat dem Sächsischen Gemeindevorstand eine Übersicht über die Beteiligung der sächsischen Gemeinden am Einkommen der Reichssteuer im Rechnungsjahr 1931 bekanntgegeben. Danach betrug von dem Reichssteuerertrag im gesamten Reich in Höhe von etwa 3,4 Milliarden Mark der Landesanteil Sachsens 181 744 830 Mark, und zwar aus der Einkommensteuer 139 888 346 Mark, aus der Körperschaftsteuer 16 932 015 Mark und aus der Umsatzsteuer 24 924 469 Mark. Der Anteil des sächsischen Staats belief sich auf 84 921 581 Mark, während den Gemeinden nach Abzug von 26 503 883 Mark für das Drittel des persönlichen Einkommensteuerverbands 42 091 701 Mark, den Bezirksverbänden 23 523 054 Mark und dem Lastenausgleichsamt 4 704 611 Mark überwiesen wurden.

Der Landesanteil Sachsens am Reichssteuerertrag der Kraftfahrzeugsteuer betrug 14 435 280 Mark. Hieron wurden den Bezirksverbänden 6 495 876 Mark und dem Lastenausgleichsamt 7 217 640 Mark verblichen.

Der Deutsche Rentnerbund fordert Reichsmittel für Winterhilfe.

Berlin. Der Deutsche Rentnerbund hat bei den zuständigen Reichsbehörden den dringlichen Antrag eingebracht, der im kommenden Winter zu erwartenden untragbaren Steigerung der jetzt schon vorhandenen Not der früheren Kapitalrentner dadurch zu steuern, daß Reichsmittel für Winterbeihilfen zur Verfügung gestellt werden. Die private Winterbeihilfenaktion werde bei dem allgemeinen Volkstand des Volkes keinesfalls genügende Mittel erbringen, um die

durch die wiederholten Verzinsvermehrungen in der öffentlichen Fürsorge schon weit unter das niedrigste Existenzminimum herabgedrückten früheren Kapitalrentner vor dem Schlimmsten zu bewahren. Der Deutsche Rentnerbund hat weiterhin beantragt, daß die Sorge zu tragen, daß die alljährlich vom Reich für die Rentnerfürsorge zur Verfügung gestellten Mittel auch wirklich den Rentnern zugute kommen.

Es geht vorwärts!

Wiedereinstellung von über 1000 Eisenbahnarbeitern. Altona. Die Reichsbahndirektion Altona hat beschlossen, zunächst für 2 bis 3 Monate größere Einkellungen von Arbeitern vorzunehmen und zwar handelt es sich bei diesen Einkellungen um etwa 800 Arbeiter und 230 Stammarbeiter. Es sind Arbeiter, die Anfang September entlassen wurden und jetzt wieder für die Dauer von zwei bis drei Monaten Beschäftigung finden werden.

Amtliches

Sonnabend, den 8. Oktober 1932, vormittags 10 Uhr, sollen im Verteilungsraum 1 Nationalregulierklasse, 1 Büfett, 3 Motorräder (Werde 24 PS, Wanderer 5,4 PS und 1 steuerfreies Unioverkle), 1 Schreibmaschine „Störmer“, 1 Radio-Apparat (5 Röhren), 2 Schreibtische, 1 Posten Klänge u. Mäntel für Kinder, verschiedene andere Kleidungsstücke u. u. m. versteigert werden.

Riesa, am 7. Oktober 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibart Riesa und Stadtteil Gröbä.

Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Volksbücherei des Rittergutes Glaubitz

vom 9. Oktober 1932 an wieder jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Warum müssen Sie ein neues Adreßbuch von Riesa haben?

Weil seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe vom Jahre 1925 Tausende Änderungen durch Zu- und Abgang der Bevölkerung, durch Umwälzungen in den Gewerbebetrieben eingetreten sind. — Das gut ausgestattete Werk ist, zusammen mit einem Nachtrag von 28 Seiten zum Preise von RM. 10.— zu haben.

Buchhandlg. Hugo Munkelt

Achtung Radfahrer!

Ab heute Freitag bis Dienstag bilige 10% Rabatt Gummitage. Auf alle Fed. u. Schlauche

Fahrradhaus Martin Müller, Goethestr. 37

Gut möbl. Zimmer

m. Bad, Nähe Amtsgericht, sof. gefucht. (Schloß u. 8 2673 a. d. Tabl. Riesa.

3 Zimmer zu vermieten

(auch für Kontorzwecke geeignet). Abt. unter B 2679 an das Tageblatt Riesa.

Herbst-Neuheiten

in Schürzen

eingetroffen.

Ernst Müller Nachflg.

Ja, Witwe sucht bei alleinleb. Ht. gutst. Herrn od. Dame dauerhafte als

Wirtschafterin.

W. Offert. erb. unt. P 2671 an das Tageblatt Riesa.

Zahle Geld zurück, wenn

„Perrot“ nicht Dübneraugen, Wägen und Hornhaut befreit. Fl. 754

Zu haben bei Friseur Mich. Goldsch., Hauptstr. 61.

Großer Niederlagsraum

mit Zubehör, geeignet für Obst, Bier oder Werkstatt, ab 1. November a. verpacht.

G. Kern, Elbstraße 2.

24 jähriges Fräulein

sucht Stellung als Dienstmädch. od. Wirtschafterin. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

Kirchennachrichten

20. Trinitatissonntag.

Riesa. A.-R.: 1/8 Uhr Predigt. (Sch.). Trin.-R.: 9 Uhr Predigt. 2. Petri 1, 19-21 (Sch.). 1/11 Uhr Kinder. (St.). Kapelle: 1/4 Uhr Schwermüdigung. (Sch.). — Mittwoch, 12. Oktober 1932, abds. 8 Uhr Bibelst., Pfarrh., (Sch.). — Kirchentausen: Pf.

Schirme

töcke hagpfelzen — auch Dr. Perl Gesundheitspfelzen — Eisenbahnschmuck empfiehlt

Schirm-Klein

Goethe-, Ecke Paulitzer Str. Eigene Reparaturwerkstatt.

Rohbarchent

gute, kräftige Ware

Meter 42 Pfg.

Ernst Müller Nachflg.

Handstickerei

führt billig und sauber aus

Eina Göllin, Göhlis 17.

Vertreter

für den Verkauf der Sp. Kochplatte „Echt Brauer“ für Riesa gesucht. Nur durchaus tüchtige und seriöse Herren, die über 100-200 RM. Kap. verfügen, wollen sich melden u. Z 2677a a. d. Tabl. Riesa.

Wer Geld sucht

Hypotheken, Darlehen, Kauf- u. Betrieb, wend. s. vertrauensvoll an K. Wagner, Wurzen, Tongauer Straße 22.

Suche kl. Grundstück

mit Garten zu kaufen. Taf. Radio-App. Mende 38, betriebsf. i. 75.— zu verk. Gröbä, Wannerstr. 14. pt.

2 w. Saanenziegen

zu verk. Heberlein 3h. Müller.

Vieh-Tran

wih. Berg Bahnhofsstr. 13

Gebr. transp. Ruchenherd

zu kaufen gef. Off. unt. W 2676 a. d. Tagebl. Riesa.

6/25 er Brennabor-Limousine

in bestem Zustand, auch als Lieferw. verk. bill. auch a. Teilaab. Zu erst. i. Tabl.

Gebr. Ladentisch

zu kauf. gef. Ang. m. Preis u. O 2680 a. d. Tagebl. Riesa.

1 gebr. Herrenrad

fast neu, verk. L. Winkler, Hauptstr. 59, Fahr.-Gdla.

Ladegerlegenheit

i. Güter aller Art nach Leipzig, Dacha u. Wittweiba, sowie von Berlin — Richtung Riesa und Dresden.

Arno Gundermann Möbeltransport Schöngestr. 19 - Tel. 273.

Speisekartoffeln

verk. M. Thomas, Weißner Str. 35.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm Riesa, Sonntag, den 9. Oktober, 9 bis 11.30 Uhr Arbeitsdienst im Heim. Dienstag, den 11. Oktober, 20 Uhr Monatsappell im Heim. Anwesenheit.

Ordnar. Riesa v. Sängerbund d. Weißner Landes. Morgen Sonnabend von 20 Uhr ab Wiederabend im Hotel Södmier, Hb. 1 bis 4. Angehörigen und Gästen stehen die Seiten- und Gallerieplätze zur Verfügung.

Ruderverein Riesa e. V. Sonntag zum Rudern alle aktiven Ruderer zwecks Einteilung a. Bootsauffahrt spätestens 1.30 Uhr im Bootshaus einfinden. Punkt 2 Uhr Beginn der Auffahrt. — Kaffeestapel mit Rührkaffee. Abends 7 Uhr Transportkapelle.

Gefäßlächer-Verein Riesa u. Ums. Morgen, den 8. 10., Versammlung.

Riese „Frisch Auf“. Wanderung nach Meißen fällt für 9. 10. aus.

Sportverein Röderrau. Meißner OS 1. — Röderrau 1. Sportplatz am Waldschloßchen. Anstak 15 Uhr.

Autobus-Rundfahrt

Sonntag, den 9. Oktober

Abfahrt Riesa Rosenplatz 1/12 Uhr Rückkehr . . . gegen 7.30 Uhr

Dommasch—Rohwein—Waldheim—Talsperre Kriebstein über Leipzig zurück.

Platzkarten 5.00 Mk. Otto Richter.

Leistungsfähige Spezial-Workstätten für

Sofas - Sessel - Matratzen

Auflagen - Chaiselongues

sowie Rucksäcke, Taschen, Koffer

Leder - Waren, Geschirre

Treibriemen usw.

Willy Broschwitz Sattlermstr. - Glaubitz

Familiendruckachen liefern schnellstens

Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach

kurzem schweren Leiden sanft und ruhig

Herr Karl Ernst Moritz Dörschel

im Alter von 80 Jahren.

In stiller Trauer

Familie Max Steglich

im Namen der Hinterbliebenen.

Glaubitz B, den 6. 10. 1932.

Beerdigung erfolgt Sonntag mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratchluss ver-

schied am Donnerstag abend nach langen

gedulbig ertragenen Leiden mein einziges

geliebtes Kind

Elisabeth Rödig

im Alter von 28 Jahren.

Schmerz erfüllt jetzt dies an

die tieftrauernde Mutter Martha verw. Rödig

Füllpf-Zwimbau

ist grünwurz,

denn er ist ein Spezialweibach von höchster

Qualität bei niedrigem Preis und er hilft der

Sausfrau in heutiger Zeit vorteilhaft einzu-

sen. 1 Paket nur 18 Pfg., überall erhältlich.

Lebensmittelhaus

Ger. Tittel Frolgr-

hard Strasse 5.

Feb. Freitag u. Sonnab.

selbstmarin. Öerine,

Sonnabend nachm. 3 Uhr

warme Räucherherine.

Gasthof Reußen.

Morgen Sonnabend

öffentl. Ball.

Kapelle Reußen.

Gasthof Sichtensee.

Sonntag

öffentliche Ballmusik.

Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 9. Oktober

feiner Jugendball.

Anfang 7 Uhr

Haidehäuser.

Sonnabend, den 8., und

Sonntag, d. 9. Oktober 32

Einzugsschmaus.

Es laden erachtet ein

Max Denter u. Frau.

Weißig bleibt Weißig.

Gasthof Weißig b. Gr.

Sonntag, den 9. Oktober

großer öffentl. Ball.

Keine Glas- u. Streichmusik.

Dazu laden freundlich ein

die Kapelle u. der Wirt.

Seubitzer Weinstuben

Sonntag, den 9. Oktober

Mostfest.

(Erschl. heimische Weine).

Ergebenst laden ein

Herrn Lehmann u. Frau.

Prima Winteräpfel

empf. zu billigt. Preisen

Erich Lindner,

Paulis 15 b.

Achtung! Hausfrauen!

Nochmals

billiger Wursttag

Sonnabend zum Wochen-

markt. Empfehle in be-

kannter Güte

Viertel, halb hart

Wurst nur 70 ¢

Blutwurst, prima

Wurst nur 50 ¢

sowie alle anderen Wurst-

waren billigst.

Hauschlächtere! Hanns

Töbeln.

Billige

frische Eier

10 Stück 78 ¢, empfiehlt

Erich Projahn Tel.

281

Schillerstraße 7a, Großen-

bainer Str. 9, Hauptstr. 91

(Hrängüber vom Capitol.

Frisch geschossene billige

Fasanen

Gasen, Rehwild,

Bildantigen, Rebhühner,

frisch geschlachtete Gefre-

mafskänse, auch geteilt,

Klein, Fett, Leber,

hochfeine leb. Karpfen u.

Schleie, nur beste Quali-

tät, heute eingetroffen,

billige Seefische.

Clemens Bürger

Rosenplatz 1.

Billige

Margarine

1 Pfd. 28 ¢, empfiehlt

Erich Projahn

Schillerstraße 7a, Großen-

bainer Str. 9, Hauptstr. 91

(Hrängüber vom Capitol.

Im Preise billiger

in Qualität besser

kaufen Sie jetzt bei mir

Bettfedern

u. Daunen

staubfreie, füllkräftige Ware.

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende.

Va. Gartenspflaumen

6 Pfd. nur 1.—

süße Weintrauben

Wund nur 25 Pfg.

Bananen, 3 Wund 1.—

Ziegen Lebensmittel-

halle

Gandstraße 84

Sahne-Quarg

mit 60% Sahneinhalt

1 Pfd. nur 45 ¢, empfiehlt

Erich Projahn

Schillerstraße 7a, Großen-

bainer Str. 9, Hauptstr. 91

(Hrängüber vom Capitol.

Reis-Sonderangebot

5 Pfd. 1 Pfd.

Rangson 57 ¢ 12 ¢

Basen 74 ¢ 16 ¢

Moussain 83 ¢ 18 ¢

Slam Ratne 93 ¢ 20 ¢

Beachten Sie

mein Schanfenker.

Margarine, 1 Pfd. 28 ¢

u. dann noch Rabattmarken

G. A. Schulze

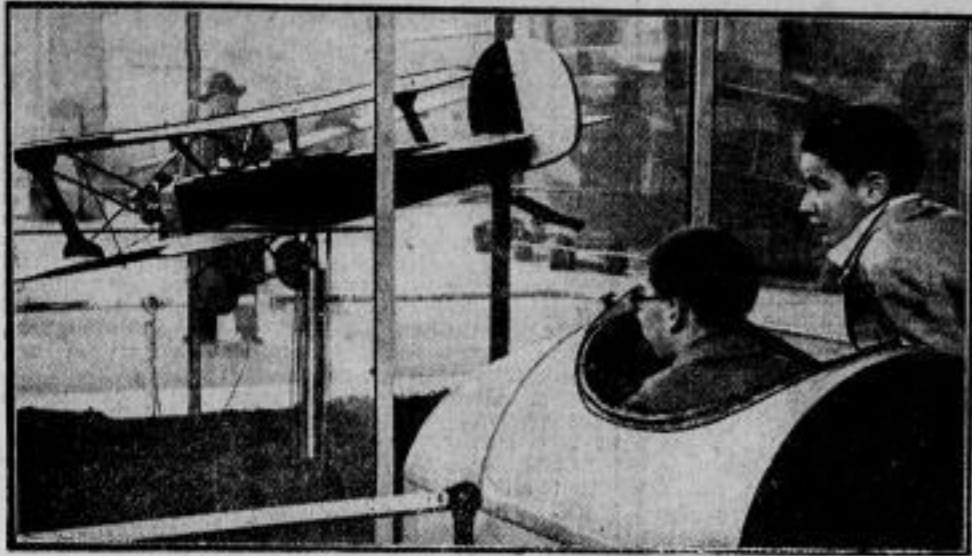
Riesa, Hauptstraße 74.

Das Geschäft

der guten Qualitäten.

Bitte überzeugen Sie sich

von der Qualität



Jeder einmal Flugzeugführer. Auf der Dela, der großen Luftparade in Berlin, wird jedem Jungen Gelegenheit gegeben, auch einmal selbst in einem richtigen Flugzeugführer's Platz zu

nehmen und sogar selbst die Steuerorgane zu bedienen. Ein kleines Flugzeugmodell vor dem Sie reagiert auf alle Steuerbewegungen, so daß man selbst die Wirkung seiner Flugzeugführertätigkeit beobachten kann.



Ein Bild des Grauens. aus dem griechischen Erdbebengebiet. Flüchtlinge aus dem griechischen Erdbebengebiet sowie Einwohner in Saloniki leben im Freien in provisorischen Zelten, da sie immer noch Einsturzgefahr für ihre Häuser und eine Wiederholung der Erdstöße befürchten.



Ein Bildtelegramm vom Nieferbrand im Hamburger Hafen. Auf dem englischen Motorschiff „Menamos“, das gegenwärtig im Hamburger Hafen liegt, brach ein Großfeuer aus, das sich über sämtliche Kabinräume des Schiffes

verbreitete. Die Feuerwehr gab mit 23 Rohren von Löschwagen und Löschbooten Wasser — erst nach stundenlangen Bemühungen konnte man das raufende Elementes Herr werden. Der Sachschaden ist außerordentlich hoch.



Der Leuchtturm von Swinemünde in Gefahr? Der Leuchtturm von Swinemünde bei Ostvorpommern ist ernstlich gefährdet, da das Bollwerk durch den dauernden Ein- und Ausstrom der Swine über fünfzehn Meter unterpült worden ist. Obgleich man bereits in den vergangenen Jahren große Senfstücke an den gefährdeten Stellen angebracht hatte, die die Unterpülung verhüten sollten, hat die Strömung ihr Zerstörungswerk unaufhaltsam fortgesetzt. Man will nun das Bett der Swine beim Leuchtturm erheblich erweitern und den Strom in ein gerades Bett leiten, um so den Anmarsch der Strömung gegen das Bollwerk zu vermindern.



Von links nach rechts:
Der neue Präsident der Oberpostdirektion Berlin. Dr. Linsmann, der bisherige Präsident der Dortmunder Oberpostdirektion, wurde mit der Leitung der Oberpostdirektion in Berlin betraut.
Zum österreichischen Gesandten in Berlin soll der bisherige Gesandte in Bern, Dr. Hoffinger, ernannt werden.
Stefan George — Nobelpreissträger? Der deutsche Dichter Stefan George wird als Träger des Nobelpreises für Literatur genannt.

„Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Ebenstein.

88. Fortsetzung Nachdruck verboten

Darum durfte Lorinser keinesfalls zu Rate gezogen werden und er verbot den Hausleuten auch auf das strengste, von seiner Erkrankung, deren Natur nur Sabine und Susanne kannten, außer Haus zu reden. Er habe sich eine unbedeutende Verletzung an der Hand zugezogen, sagte er den Leuten, und diese werde bald heilen. Er wolle nicht, daß über eine solche Kleinigkeit gesprochen werde.

Als es aber nicht besser wurde, willigte er nach einigen Tagen in Susannes Vorschlag ein, die Scheiterbäuerin zu holen. Sie sollte, wie Susanne erfahren hatte, eine Wundersalbe besitzen, die jede Wunde heilte.

Die Scheiterbäuerin kam, brachte ihre Wundersalbe mit und bestrich damit die Wunde. Sechs Tage mußte die Salbe nun ruhig darauf liegen bleiben, um wirken zu können, erklärte sie. Dann werde sie wiederkommen, den Verband abnehmen und alles werde gut sein. Wenn erhöhte Schmerzen eintreten würden, so seien sie mit Geduld zu ertragen.

Die Schmerzen kamen auch wirklich und Viktor ertrug sie auch geduldig, bis er es am fünften Tage einfach nicht länger aushielt und den Verband entfernte. Es zeigte sich, daß die Wunde viel schlimmer aussah als vor Anwendung der Salbe. Die Wundränder waren scharf eingezogen und bläulichrot, die ganze Hand hochgeschwollen, eiternd und entzündet, der Arm von so starker Spannung ergriffen, daß Viktor ihn kaum bewegen konnte.

Alle drei erschrakten heftig und Sabina erklärte, nun müsse sofort ein richtiger Arzt her. Wenn Viktor sich nicht von Dr. Lorinser behandeln lassen wolle, so werde sie an Dr. Bachmann in Leoben, den sie persönlich kenne, telegraphieren.

Das geschah um dieselbe Stunde, in der Anneliese in Gleinau sich entschloß, mit Lumpi zum Tierarzt zu gehen.

Jetzt war es Abend und man erwartete Dr. Bachmann

jede Minute. Viktors Schmerzen hatten sich seit Mittag heftig gesteigert und jetzt zum erstenmal begann er, ernstlich an Gefahr zu glauben.

Eine wilde Angst erfaßte ihn, daß die Sache am Ende so arg werden könnte, daß die Hand — oder gar der ganze Arm abgenommen werden müßte. Aber das würde er nie zugeben.

O Gott, nur das nicht! Er ächzte und stöhnte und erging sich in wilden Flüchen. Seine Mutter saß stumm daneben und hatte ihren Groll gegen Susanne ganz vergessen. Ja, sie war froh, daß das Mädchen da war. Es wäre doch zu schrecklich gewesen, allein neben dem Kranken zu sein und dies Toben mit anhören zu müssen, ohne helfen zu können. Susanne suchte wenigstens, durch oberflächliches Geplauder Viktor abzulenken.

Endlich stürzte Erine, die man auf Ausschau fortgeschickt hatte, herein und meldete, daß der Wagen mit dem Arzt in Sicht sei.

81.

Anneliese hatte Lumpi im Garten der Villa Lorinser begraben. Eigentlich hätte sie ihn am liebsten neben ihrem Vater in die Erde gedettet, aber Tante Liesbeth machte ihr begreiflich, daß dies gesellschaftlich nicht erlaubt sei. Tiere dürften nicht in geweihter Erde begraben werden.

Anneliese hatte auch an ihr Dornröschenschloß gedacht. Aber sie verwarf den Gedanken dann wieder, weil er ihr dort zu entrückt gewesen wäre. Wie lange würde es dauern, dann kam Rodenstein zurück und sie konnte nie mehr nach Fichtenberg, um sein Grab aufzusuchen.

Denn was Anneliese früher harmlos, natürlich und selbstverständlich erschienen war — daß sie in ungehinderter Freiheit jederzeit nach ihrem Dornröschenschloß wandern und sich mit ihrem neuen Freund unterhalten konnte — das war fortan, wie die Dinge lagen, unmöglich geworden.

Rodenstein war ihr weit mehr als ein Freund geworden und in der großen, heißen Liebe war die harmlose Unbefangenheit naturgemäß untergegangen. Fichtenberg war ihr fortan verschlossen, das empfand sie nur zu klar.

Also entschloß sie sich, ihren Freund da zu begraben — wie es auch Lorinser gleich vorgeschlagen hatten — in dem Garten, wo ihr sein kleines Grab jedergestirrt erreichbar war. Sie tat es ganz allein und unter vielen Plänen am Nachmittage nach seinem Todestage.

Sie war eben damit fertig geworden, das kleine Grab zuzuschüttern und mit Tannenzweigen, das sie am Vormittage aus dem Wald geholt hatte, zu bedecken, als Frau Liesbeth sie ins Haus rief.

„Anneliese, denke dir, man hat Onkel soeben nach Heidenried gerufen! Es muß jemand plötzlich schwer erkrankt sein dort!“ sagte Frau Liesbeth erregt. „Am Ende deine Schwiegermutter? Sagst du nicht neulich einmal, sie sei eines Leidens wegen nach Graz zum Arzt gefahren? Vielleicht hat sich das Leiden verschlimmert?“

Anneliese zuckte gleichgültig die Achseln.

„Möglich.“

Frau Liesbeth blinnte sie vorwurfsvoll an. „Du bist doch sonst nicht gefühllos, Anneliese — tut es dir denn gar nicht leid, die alte Frau nun krank und ohne rechte Pflege zu wissen?“

Wieder ein gleichgültiges Achselzucken.

„Nicht sehr. Wer sagt denn übrigens, daß sie gerade schwer krank sein muß?“

„Ich schliesse es aus den Umständen. Luise erzählte mir schon heute morgen, als sie vom Einkauf zurückkehrte, beim Kaufmann habe man sich erzählt, es sei gestern von Heidenried aus ein Telegramm an Dr. Bachmann in Leoben aufgegeben worden, das ihn dringend um sofortiges Kommen biete. Vorher schon habe man die Scheiterbäuerin, diese gefährliche Kurpfuscherin, nach Heidenried kommen lassen. — Onkel wollte man also nicht haben — offenbar, weil du bei uns wohnst und die Heidenrieder wohl wissen, wie wenig grün er ihnen ist. Dr. Bachmann ist dann auch gestern abend noch gekommen und soll die Nacht über in Heidenried geblieben sein. Am Morgen reiste er nach Leoben zurück. Aus dem ganzen geht doch hervor, daß jemand — und zwar nicht unbedeutlich — erkrankt ist in Heidenried

Die Durchführung des RAD. in Sachsen.

Der Bezirkskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesamts Sachsen hat in einem an die Arbeitsämter gerichteten Schreiben angeordnet, daß zum Freiwilligen Arbeitsdienst möglichst Arbeitswillige mit je 25 v. H. aus den Gruppen der Empfänger von Arbeitslosenversicherung, der Krisenunterstützten, der Wohlfahrtsverwerbslosen und derjenigen Personen entnommen werden sollen, die keine Unterstützung empfangen. Von einem Arbeitsamt sind auf Grund dieses Erlasses die Arbeitslosenversicherungsempfänger mit vollen 25 v. H. zu den Arbeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes herangezogen worden, obwohl die Zahl dieser Unterstützungsempfänger hinter der Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen erheblich zurücksteht. Da eine solche Regelung dem Willen des Bezirkskommissars nicht entspricht, hat dieser das betreffende Arbeitsamt darauf hingewiesen, daß die von ihm in dem erwähnten Erlaß als vorläufige Regelung vorgesehene Verteilung von 25 v. H. für jede der Gruppen der Arbeitsdienstwilligen nur als Richtlinie zu bemerken sei. Uebersteigt die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten die der Arbeitslosenversicherungsempfänger erheblich, so würde die Durchführung der Schlüsselung der Arbeitsdienstwilligen auf je 25 v. H. eine ungerechte Härte bedeuten. Der Kommissar hat das betreffende Arbeitsamt ersucht, bei der Verteilung der Arbeitsdienstwilligen auf die einzelnen Gruppen auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Vorstandsvorstellung des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hatte die Vorstandsmitglieder der Bezirkslehrervereine zu einer Versammlung nach Chemnitz einberufen. Der Vorsitzende gab zunächst einen Überblick über die staatspolitische Entwicklung in den letzten Monaten und stellte die kulturpolitischen Ziele der neuen Regierung heraus, soweit sie aus den Programmreden der einzelnen Minister bisher zu erkennen sind. Die Einstellung der Reichsregierung gegen den Wohlfahrtsstaat und ihr neues Wirtschaftsprogramm, das sich auf den Glauben an den Konjunkturaufschwung gründet, bringe für die Beamten neue Gefahren für ihre wirtschaftliche Stellung. Die Geistes- und Gewissensfreiheit seien ernstlich bedroht. In Preußen sei der Kirche bereits wieder Eingang in die Staatschule und ein Aufsichtsrecht über die Lehrer zugestanden worden. Das in Aussicht gestellte Reichsschulgesetz berechtige zu ernstlichen Befürchtungen. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den verfassungsrechtlichen Boden der Demokratie und bekannte sich erneut zu den durch die Verfassung gewährleisteten Grundrechten der Einzelperson wie der Gemeinschaft. Mit Artikel 48 der Reichsverfassung dürfe kein Reichsschulgesetz geschaffen werden. Ein Reichsschulgesetz dürfe ferner die Geistes- und Gewissensfreiheit von Lehrern, Eltern und Schülern nicht verletzen. Das Ziel muß die Herbeiführung der allgemeinen kirchenfreien Staatschule sein.

An 2. Stelle wurde die **schulpolitische Lage in Sachsen** erörtert. Sie stehe unter dem Druck der vollständigen finanziellen Abhängigkeit vom Reich. Das Reich benutze die schlechte wirtschaftliche Lage Sachsens, die durch weit über dem Reichsdurchschnitt liegende Wohlfahrtslasten von Tag zu Tag verschlimmert wird, dazu, immer neue Abbaumassnahmen auf dem Gebiete des Schulwesens zu fordern. Das sei ein ganz großes Unrecht an dem Freistaat Sachsen, der vor der Wirtschaftskrise Jahr für Jahr beträchtliche Ueberschüsse aus der Einkommensteuer an das Reich abgeliefert habe. Sachsen hat auf dem Gebiete des Volksschulwesens soviel abgebaut, daß es mit anderen Ländern nicht mehr Schritt halten kann. Entschieden abgelehnt wurde die Einführung des Rollsystems, das nur eine verzappte neue Geldzuführung sei. Auch der hinauschiebung der Gehaltszahlung um eine Dekade könne nicht zugestimmt werden. Die Not der 300-400 beschäftigungslosen Junglehrer, deren Zahl sich bis Ende des Schuljahres noch beträchtlich erhöhen wird, sei groß. Die für Ditzern 1933 angeordnete Arbeitszeitverlängerung für die über 45 Jahre alten Volksschullehrer um je 2 Stunden widerspricht der Pflicht des Staates, für die Junglehrer Beschäftigung zu schaffen. Der Vorstand wird beauftragt, alle Schritte zu unternehmen, um die wirtschaftliche Lage der Junglehrer verbessern zu helfen.

Die Reichspropaganda-Zugung der NSDAP.

München. Am Mittelpunkt der Reichspropaganda-Zugung der NSDAP, am Donnerstag haben Ausführungen Adolf Hitlers über den beunruhigenden Wahlkampf, Adolf Hitler wies daraufhin, daß Widerstände, die sich der nationalsozialistischen Bewegung heute noch entgegenstellen, den letzten Anknüpfen der vereinigten Wehrer darstellen, dem sich jede Bewegung gegenüberüberliebe, wenn sie sich der letzten Entscheidung vor dem Siege nähert. Das wirtschaftliche Programm der Regierung v. Papen könne bereits jetzt als erledigt gelten. Der Regierung von Papen fehle die Nation als Kraftquelle, deshalb müsse auch ihr außenpolitisches Programm scheitern.

Gerichtssaal.

Wegen Weineids verurteilt.

Das Dresdner Schwurgericht verurteilte am Donnerstag gegen die 28 Jahre alte Hausangehörte Frida Brill aus Dresden wegen Zeugenweineids und Verleitung zum Weineid. Die Angeklagte, die einem gewissen Gewerbe nachgeht, mußte in einem Strafprozeß gegen den ihr befreundeten Jubalier S., der sich wegen Jubaliererei zu verantworten hatte, als Zeugin auftreten, und sie hat bei dieser Gelegenheit der Wahrheit zuwider ausgesagt und beschworen, daß sie ihrem Freund kein Geld gegeben und überhaupt niemals Zusammenkünfte in irgend einer Form gemacht, dieser also aus ihrem Gewerbe keinen Nutzen gezogen habe. Außerdem unternahm sie es, eine andere Zeugin, die in dem gleichen Strafprozeß vernommen werden sollte, zu einer für ihren Freund S. günstigen Aussage zu veranlassen.

Die Angeklagte wurde vom Schwurgericht im Sinne der Anklage zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Sie erklärte am Schluß der Verhandlung, das Urteil annehmen zu wollen.

Das Urteil gegen die Helord-Devilensdieber.

Berlin. Wegen Devifen-Schiebungen im Umfange von 5,5 Millionen, dem größten Betrage, der seit dem Einbruch der Devifen-Notverordnung die Gerichte beschäftigt hat, wurde am Donnerstag vom Berliner Schöffengericht der Bankbeamte Emeran Sedlmayr zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis und zu hunderttausend Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Gehilfe, der Strahmhändler Adam Neuhauer erhielt wegen Beihilfe zehn Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Sedlmayr, der sich selbst als eingeschriebenes Mitglied der Kommunistischen Partei bezeichnet, hatte nach der Flucht von seinem häuslichen Heimort nach Berlin bei einer Großbank eine selten schnelle Karriere gemacht. Er wurde als Devifenhändler mit einem Monatslohn von rd. 1500 Mark beschäftigt, aber entlassen, als sich herausstellte, daß er auch für eigene Rechnung, gestützt auf ein Brieffonten bei einer anderen Bank, Devifengeschäfte machte. Er hat dann Devifengeschäfte, die gegen die Notverordnung verstoßen, in großem Umfange für Auftragsgeber in Oesterreich und der Schweiz gemacht. Diese Auftragsgeber nannte er nicht, aber er widersprach auch nicht der Anbeutung seines Vertreters, daß es sich dabei um kommunistische Auslandsorganisationen handelte. Der erste Aufbruch der Notverordnung gegen Gutberg und Genossen angestimmte Devifenschiebungen-Brosch veranlaßte ihn, den Mitangeklagten Neuhauer als Gehilfen heranzuziehen. Neuhauer, ein entfernter Verwandter, der als „Buckknäpfe“ sein Brot verdiente, wurde von Sedlmayr nach Paris, Innsbruck und Wien geschickt.

Das Gericht sagte in der Urteilsbegründung, Sedlmayr habe damit bezweckt, dem Neuhauer die Rolle eines Auslandsdeutschen zuzuschreiben, für den er die Aktien verzeuere. Sedlmayr hat bei den verschiedenen Banken Konten unter allen möglichen Namen angelegt. Alle diese Konten, die zusammen über hunderttausend Mark ausmachten, wurden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

Vermischtes.

Der 32er heißt „Anturbler“. Auf dem plötzlichen Weineid wurde in Neustadt a. O. die Laute des neuen Weines vorgenommen. Der Name wurde durch Stimmzettel gewählt. Der 32er erhielt die Bezeichnung „Anturbler“. Der 31er trug den Namen „Krisling“.

Drillinge nach zwei Zwillingpaaren. Frau Ethel Simpson in Belfast hat in diesen Tagen einem Drillingpaar das Leben geschenkt. Die Mutter hatte zuvor bereits zweimal Zwillinge geboren.

Diamanten-Daule. Augenblicklich herrscht in der ganzen Welt ein ungewöhnlich starker Nachfrage nach Edelsteinen. All die großen Diamantenmärkte haben fast kein Material mehr, obwohl die Preise gestiegen sind. 90 bis 95 Prozent des Welthandels in Diamanten — nicht der Schleiferei, die in Amsterdam verbleibt — geht zur Zeit durch London. Und auf diesem großen Markt ist praktisch keine größere Menge von Edelsteinen zu kaufen. Die Diamantenhändler haben, wie englische Blätter berichten, sämtliche entlassenen Angestellten en bloc wieder eingestellt nach langen Monaten der Arbeitslosigkeit. Aber auch auf dem Kontinent herrscht Optimismus, denn ein altes Amsterdamer Sprichwort sagt: „Wenn der Stein gut geht, geht alles gut“ — hoffentlich nicht nur in Amsterdam.

Geistesgegenwart beim Raubüberfall. Ein Bäckermeister aus Gumnich (Gustfaden), der mit seinem Wagen regelmäßig auswärtige Kunden beliefert, wurde auf offener Straße zwischen Karpen und Gumnich von zwei Burtschen angefallen, die Geldtaschen trugen und mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe der Bartschaft verlangten. Der Ueberfallene bejahte die Geistesgegenwart, seine Bartschaft beim Aussteigen der Burtschen unbemerkt in den Straßengraben der anderen Straßenseite zu werfen. Die Folge war, daß die Räuber nach der Verabschiedung und Wagenburchuchung mit langen Geldtaschen abgingen, umso mehr, als sich ein anderes Auto näherte. Der Ueberfallene konnte später sein Geld im Straßengraben wiederfinden. Die Räuber entkamen unerkannt.

Das Gericht sagt: Zeitungsleser ist Pflicht! Ein Kaufmann in Galbe, der Maschinen im Ausland vertrieb, wurde wegen formaler Verstöße gegen die Devifen-Geleggebung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Berufungsinstanz erhöhte die Strafe auf einen Monat Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe mit der Begründung, daß ein Mann, der im öffentlichen Leben stehe, sich nicht auf mangelnde Informiertheit berufen kann, sondern Zeitungen zu lesen habe.

Ein Richter vor Gericht. Ein zuletzt in Limburg beschäftigter, früher in Wiesbaden, Herborn und Frankfurt am Main tätiger Amts- und Landgerichtsrat hatte sich vor der Großen Strafkammer in Limburg wegen Betrugs zu verantworten. Eine Liebhabin mit einer Engländerin hatte den geraden Lebensweg des Straßmann und tüchtigen Richters abgelenkt. Er geriet in Schulden, und eine Darlehensnahme bei der Landesbank in Herborn, die auf das zu überweisende Gehalt verrecknet werden sollte, wurde ihm als Betrug ausgelegt. Er hatte nämlich die Gehaltsüberweisung gar nicht beantragt und wahrscheinlich auch nicht beabsichtigt. Obwohl das Darlehen zurückbezahlt wurde, nahm das Gericht Betrag als erwiesen an und erkannte auf einen Monat Gefängnis. Trotzdem der Angeklagte Schwerekräftigkeitsbeschädigter ist und auch sonst vom Schicksal hart mitgenommen wurde, verurteilte man ihn mildernde Umstände, weil ein Richter die moralischen Qualitäten haben müsse, die selbst in zweifelhafter Lage solche Handlungen ausschließen.

Hundfunk-Programm.

Sonabend, den 8. Oktober.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

15.20: „Wie wird Erdbild geformt?“ — 15.40: „Wohlfühlhugenhilfliche Plauderei“ — 16.05: Orchesterkonzert — 18.00: „Gesinnung oder Bestimmung“ — 18.25: Callomusik — 18.55: Die Hundstunde teilt mit... — 19.00: „Fest der Luftfahrt“ — 19.10: „Tiere hinter Gittern und in der Freiheit“ — 19.35: Jahn Minuten Sport — 19.45: Rückblick auf den Monat September (Schallplatten) — 20.15: „Flug-Heil“, Hund-Postpouri — Während der Pause gegen 21.05: Tages- und Sportnachrichten — Anschließend: Zeitanzeige usw. — Danach bis 0.30: Tanz-Musik.

Königs-Wusterhausen.

11.00: Stunde der Unterhaltung. — 15.00: Kinderholstunde. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauen helfen sich untereinander. — 16.00: Romanistik und Volksheidentum der Mittelalter. — 16.30: Konzert. — 17.30: Pflanzliche Hygiene. — 17.50: Helios und die alte Kultur des Westens. — 18.05: Biographien unserer großen Musiker. — 18.30: Deutsch für Deutsche. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Französischer Sprachunterricht. — 19.45: Bergweltung zum Lobe. — 20.10: Aus Belgien: „Die lustigen Blüme“. Operette von Franz Lehár. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Aus Budapest: Zigeunermusik. — Anschließend: Berliner Programm.

Kaffee Hag völlig unschädlich für jung und alt

„Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Edenstein.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Seht aber, erst vor einer Viertelstunde, telefonierte man uns an und verlangte dringend Vorinsers sofortiges Kommen. Sufanne war dort am Telefon, hier mein Mann selbst, und er schlug es zuerst rundweg ab, da er gehetzt hatte, daß man doch schon einen Arzt hätte. Aber das Mädchen ließ nicht nach mit Witten. Sie sagte, es sei richtig, daß man Dr. Bachmann zuerst gerufen habe, aber der gnädige Herr habe sich mit ihm gestritten und habe ihn daher bereits endgültig verabschiedet. Vorinsfer solle doch um Gottes willen nur so schnell kommen, es handle sich vielleicht um Tod oder Leben. Damit hing sie auch schon das Hörrohr ab, ehe mein Mann noch eine entscheidende Antwort geben oder fragen konnte, wer eigentlich erkrankt sei. Gerade so, sagte mein Mann, als ob sie plötzlich vom Apparat weggerufen worden wäre. Onkel wollte erst nicht fahren, aber ich habe ihm dann zugeredet, bis er es doch tat. Schließlich ist er doch Arzt und darf unter solchen Umständen einem Kranken die Hilfe nicht verweigern.

Anneliese hatte schwelgend zugehört. Jetzt fragte sie: „Und woraus schließt du denn, daß es gerade meine Schwiegermutter sein muß, die erkrankt ist?“

„Wer sollte es sonst sein? Dein Mann ist jung und gesund — was könnte ihn so schnell aufs Krankenbett gemorfen haben? Wenn es aber einer der Bedienten wäre, würde man gewiß nicht so viel Umstände machen!“

„Das ist wahr“, dachte Anneliese, aber sie konnte trotz allem kein richtiges Mitleid in sich aufbringen für die anscheinend kranke Schwiegermutter. Zu hart war während ihres Lebens auf Heidenried der Groß in ihre anwesenheit gegen die für alles außer gegen sich selbst gleichgültige Schwiegermutter, die seit Annelieses Heirat nie mehr ein freundliches Wort für sie gehabt, es aber immer mit Viktor gehandelt hatte, wenn es gegen Anneliese ginge. Die elende Komödie dann am Grabe des Vaters, durch die sie veran-

laßt werden sollte, nach Heidenried zurückzukehren, hatte vollends jeden Rest von Achtung und freundlichen Gefühlen für ihre Schwiegermutter in Anneliese ausgelöscht.

Die beiden Frauen begaben sich dann hinauf in das Wohnzimmer und nahmen wie jeden Tag ihre Handarbeiten wieder vor.

Über nach einer halben Stunde ungefähr horchten sie beide auf, denn unten auf der Straße wurde das Rollen eines Wagens hörbar.

„Das ist Onkel“, sagte Frau Liesbeth, „er kommt aber schnell zurück von Heidenried! Trotzdem ist er es, denn ich erkenne den Schritt unseres Brautens immer schon von weitem.“

Sie stand auf und trat an das offene Fenster, das nach der Straße gina. Auch Anneliese war aufgestanden und an ihre Seite getreten. Im selben Augenblick bog der Wagen um die letzte Krümmung und wurde vom Haus aus sichtbar. Er war leer. Nur Franz, der Kutscher, saß auf dem Vord und lenkte das Gefährt.

„O — was soll denn das bedeuten?“ sagte Frau Liesbeth verwundert. „Warum schickt Onkel denn den Wagen zurück, wenn er noch nicht fertig ist?“

Sie hatte keine Zeit zu weiteren Vermutungen, denn kaum hatte der Wagen vor dem Hause angehalten, war Franz vom Vord gesprungen und ins Haus geeilt. Im nächsten Augenblick klopfte er an die Wohnzimmertür und trat mit einem Brief in der Hand ein.

„Fritz die junge Frau Doktor.“ sagte er, den Brief Anneliese übergebend. „Ich warte unten mit dem Wagen, anäbige Frau, denn ich kann das Pferd nicht allein stehen lassen.“

Er artete und verschwand. Anneliese öffnete den Brief nicht ohne Herkloffen. Bei seinem ersten Anblick schon hatte sie eine unerklärliche Bangigkeit empfunden. Die ihre Hände zittern machte.

Das stillt! Ranter. Denn ein solches nur lag in dem Umschlag, trug folgende Zeilen:

„Liebe Anneliese!
Dein Mann ist schwer erkrankt und ich bitte dich, so gleich nach Heidenried zu kommen, wo ich dich bitte, so-

Nimm etwas Wäsche und Kleider mit, denn es ist möglich, daß Deine Pflicht dich länger hier festhält. Frage Franz, ob er das Telegramm, das ich ihm zur Bestellung mitgab, wohl sicher aufgegeben hat? Und dann laß dich von ihm schleunigst hierher fahren, wo dich mit Ungeduld erwartet Dein Onkel Vorinsfer.“

Schwelgend dachte Anneliese den Zettel Frau Liesbeth. Dann ging sie ins Nebenzimmer, um das Nötigste in eine Handtasche zu packen.

Nicht einen Augenblick lang war sie im Zweifel, ob sie gehen sollte oder nicht. Und obwohl ihr unsagbar graute vor dem Wiedersehen mit Viktor, so küßte sie doch mit obiger Klarheit: „Es muß sein, es ist meine Pflicht! Den Gesunden konnte ich verlassen, aber es ist meine Pflicht, dem Kranken beizustehen.“

Dr. Vorinsfer erwartete Anneliese in der Halle von Heidenried. Niemand sonst war dort und eine so unheimliche Stille herrschte im ganzen Haus, daß Anneliese unwillkürlich erschauerte.

Vorinsfer half ihr ablegen. Dabei sagte er mit gedämpfter Stimme sehr ernst: „Es ist recht, daß du so schnell gekommen bist. Ich weiß wohl, mein Kind, daß es dir schwer ist, aber ich konnte es dir nicht ersparen, denn es liegt sehr schlimm um deinen Mann. Ich fürchte, er hat nicht mehr lange zu leben.“

„Was fehlt ihm denn? Kannst du ihn denn nicht retten, Onkel?“

„Ich fürchte — nein, mein Kind! Deinen Mann soll vor ungefähr zehn Tagen ein fremder Hund gebissen haben. Er achtete der Wunde anfangs nicht und als sie schmerzhaft wurde, ließ er, statt zu einem Arzt zu gehen, die Kumpfscherin vom Schletterhof rufen. Ihre „Wundersalbe“ hat offenbar bewirkt, daß nun Blutvergiftung eingetreten ist. Natürlich leidet er sehr. Ich fand ihn in so erschöpftem Zustand — er hat fünf Nächte lang kein Auge zugehen — daß ich, da augenblicklich nichts weiter getan werden kann, durch eine Morphiumeinspritzung wenigstens etwas Ruhs verschaffte.“

(Fortsetzung folgt.)